

Arader Zeitung.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Pränumeration:
für Arab sammt Zusendung, ganz-
jährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vier-
teljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postver-
sendung ganzjährig 8 fl., halbjährig
4 fl., vierteljährig 2 fl. 6 W

Insertate:
Die vierspaltige Zeile, ober
deren Raum, wird das erste Mal
mit 3 kr. und jedes folgende Mal
mit 2 kr. 6 W. berechnet. Extra-
Belag für jede einmalige Insertion
10 kr. 6 W.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau:
Bischofsgasse im Szabó'schen Hause, Nr. 44.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Correspondenz.

Wiener Briefe.

Wien, 23. April. Montag am 21. um 8 Uhr Mor-
gens ist der Herr Minister und Bevollmächtigte bei den
Pariser Conferenzen, Herr Graf Buol Schauenstein, mit
dem Schnellzuge der Nordbahn von Paris hier eingetroffen und
von einem zahlreichen Kreise der höchsten Staatsbeamten und
Diplomaten feierlichst begrüßt worden. Am selben Tage ist ein
Courier von hier nach Paris abgegangen, der die
Ratification des Friedensvertrages über-
bringt. Graf Buol bringt den günstigsten Eindruck von der
französischen Hauptstadt mit; die Abschieds-Audienz, die er
beim Kaiser Napoleon hatte, gab ihm die Ueberzeugung, auf
welcher fester Basis das Freundschaftsverhältnis zwischen
Oesterreich und Frankreich beruhe, und so weit menschliche
Berechnung möglich, es sobald nicht zu erwarten stehe, daß
dieses Verhältnis getrübt werde. Als Andenken erhielt Graf
Buol vom Kaiser Napoleon ein kostbares Sevres-Service.
Die Veröffentlichung des Friedensvertrages und der Protoc-
ollirung wird in der ersten Hälfte des Monats Mai erwar-
tet, und es wird sich dann herausstellen, was von all den
feierlichen verschiedener Blätter bezüglich der italienischen
Frage, die bei den Conferenzen zur Sprache gekommen sein
soll, zu halten ist. Daß Herr Cavour, der sardinische Ge-
sandte, mit seinen Plänen durchgefallen, ist nunmehr ein
öffentliches Geheimniß, daß derselbe darob verstimmt, ist na-
türlich, und hat derselbe deshalb eine Reise nach London an-
getreten, woselbst man für die Sache Italiens Sympathien
zu haben vorgibt. Er wird dort zweifellos sehr viel artige
Worte erhalten, man wird das Bedauern ausdrücken, daß
Sardinien bei dem Friedensvertrage so leer ausgegangen,
aber mehr als Worte und etwa Zusicherungen für die Zu-
kunft wird Herr v. Cavour schwerlich mit nach seiner Hei-
math bringen.

Heute ist unser Publikum von der Morgen stattfindenden
großartigen Feier der Grundsteinlegung der Botivkirche
præoccupirt. Die Ausschmückung des Bauplazes wurde heute
beendet. An der Stelle des künftigen Portals der Kirche er-
hebt sich ein großes gothisches Kirchenthor mit Blumen und
rothen Seiden- und Sammetstoffen reichlich geschmückt. In
den Nischen sind sechs von Bildhauern ersten Ranges ange-
fertigte Statuen der Heiligen Franz, Josef, Elisabeth, Sophie,
Maximilian und Leopold angebracht, der Giebel des Portals
ist mit Rosenguirlanden geziert, und Rosen bilden den Namen

Maria. Bei diesem Portale werden das Baucomité und das
Episcopat Ihre Majestäten empfangen. Auf dem Räume,
der zum Schiff der Kirche bestimmt ist, befindet sich ein prach-
volles Zelt für die Majestäten und die andern Mitglieder des
a. h. Kaiserhauses errichtet. Das Zelt, ein längliches Viereck
bildend, ist mit einem die Austria darstellenden Gemälde ge-
ziert, mit Blumen, kostbaren Teppichen und den kaiserlichen
Wappen reich geschmückt. Ihm zur Seite befinden sich drei
kleinere Zelte für den Hofstaat, den h. Adel, die Civil- und
Militär-Autoritäten und das diplomatische Corps. Auf dem
Bunkte, wo das Hochaltar der Kirche stehen wird, ist ein
Thronhimmel mit den Besühnen für Ihre Majestäten errich-
tet. Der Altar für die kirchlichen Functionen mit den werth-
vollsten Kirchengeräthen versehen und in allen Bestand-
theilen reich ausgeschmückt, befindet sich auf der Chorseite der
Kirche, und vor dem Altare wird der Grundstein gelegt. Ein
kunstvoll ausgeführtes Muttergottesbild ziert den Altar; der,
wie bereits berichtet, vom Delberg flammende Grundstein ist
ausgehöhlt und mit einer Deckplatte versehen, um die
Widmungsurkunde und sonstigen Documente aufzunehmen.
Die neunzig Massen, welche den Umriß der Kirche andeuten,
sind mit Fahnen in der Landesfarbe versehen, mit Blumen-
guirlanden verbunden und mit den Wappen des Reiches, der
Kronländer und größerer Städte der Monarchie geschmückt.
Die höchste Eichenstange deutet den Punkt an, wo der Grund-
stein gelegt wird. Die Zwischenräume der Zelte und des
Altars sind eben so wie die äußeren Räume mit Blumen ge-
ziert. Mehrere Tribunen für die Zuschauer sind errichtet und
die dem Kirchbauplaze zunächst gelegenen Häuser bereiten
sich vor, sich auszuschmücken. Die Fahrordnung ist öffentlich
bekannt gemacht worden, in allen Straßen werden Brochuren
über das Programm dieses Festes, so wie die Abbildung der
Kirche verkauft. Da ich zu den Glücklichen gehöre, die vom
Comité eine Karte zur Tribune erhalten, werde ich in der
Lage sein, Ihnen eine Beschreibung dieses Festes zu geben.
Heute Mittags wurde S. E. der Cardinal-Erzbischof Rau-
scher vom Herrn Erzherzog Max, dem Gründer der Kirche,
empfangen.

Die Creditanstalt beginnt unter ihrem ausgezeichneten
Director Herrn Franz Ritter bereits eine mannigfaltige
Thätigkeit zu entwickeln. Wie man aus sicherer Quelle ver-
nimmt, wird sie das bei uns sehr darnieder liegende Assuranz-
wesen zum Gegenstand ihrer Theilnehmung machen, ferner
wird sie sich an dem Unternehmen der lombardischen Eisen-
bahnen betheiligen.

Seitens der Regierung werden großartige Reformen
auf dem montanistischen Gebiete ins Leben gerufen werden

Das neue Berggesetz hat die Grundlage zur besseren Aus-
beute der Bergwerke und des schürffähigen Bodens gelegt.
Wie es heißt, werden große Gesellschaften concessionirt wer-
den, um gleich den in preussisch Schlesien für Zink und
Steinkohlen und den in Westphalen und am Rhein besteben-
den gewisse Districte zur Ausbeute zu übernehmen. Das
Hauptaugenmerk soll sich dabei auf Ungarn und Sieben-
bürgen richten.

Erzherzog Johann ist heute Morgens aus Steiermark
hier angekommen. Van Zelacic traf mit dem heutigen Abend-
zuge aus Agram hier ein. Morgen findet großes Hoffest
statt, als am Jahrestage der Vermählung des Kaiserpaars.

Die Comitätskarten für Ungarn, an welchen das k. k.
militärisch-geographische Institut arbeitet, werden in der
nächsten Woche vollendet sein.

Ein Antwerpener Fleischnändler beabsichtigt hier eine
Niederlage von gesalzenem Ochsenfleisch aus Buenos Ayres
zu errichten, welches in Antwerpen und andern belgischen
Städten sehr schmackhaft und nährend gefunden wird. Das
Pfund würde an 9 kr. kosten.

Unsere Concertsaison dauert dieses Mal länger als ge-
wöhnlich, und unsere Straßenscenen sind von Concertannoncen
überfüllt. Ein sehr lieber Gast, der hier im besten Angeden-
ken steht, ist der Baritonist Julius Stockhausen, der ein vor-
trefflicher Liedersänger ist. Die Wiener-Büchse setzt ihre Gast-
vorstellungen im Burgtheater unter stets sich steigendem
Beifall fort. Die italienische Saison brachte bisher nichts
Neues.

Der Schriftsteller Künberger, dessen neuester Roman
der „Americamüde“ allgemeine Anerkennung gefunden, weilt
seit einiger Zeit hier.

Wiener Briefe.

Wien, 23. April. Und wieder stehen wir an der
Schwelle eines neuen Vierteljahres, wieder strecken die lie-
ben Hausherrn den Miethparteien die offenen Hände entge-
gen, um ihre vierteljährige Quote in Empfang zu nehmen
und wenn nur irgend möglich den Zins zu steigern. Diese
Sorge beschäftigt heute eine Menge von Hausbesitzern, sie
ist das Damoclesschwert, welches über hunderte von Fami-
lien hängt, und jeden Augenblick herabzufallen droht. Bei
dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, eine Frage hervor-
zuheben, welche noch immer hier zu keinem Abschluß kom-
men kann. „Haben die Hausherrn das Recht, von ihren Par-

Feuilleton.

Die verhängnisvolle Zahl 13.

Humoreske in vier Capiteln von Ladislaus Beöthy.

Aus dem Ungarischen übersetzt von

L. Papp.

(Fortsetzung.)

So langte ich in meinem Gedanken-Paroxysmus auf der Flur im obern Stockwerke
an, von da gingen wir rechts, dann links, von links in eine Antichambre.

Belieben Sie nur einzutreten, sprach der Diener, als er mich hier „halt“ machen
sah, und öffnete vor mir eine hohe Flügelthüre.

Ah, was sehe ich! ein prachtvoller Saal, luridisch ausgefattet; in der Mitte ein
table d'hôte, um welchen in buntem Durcheinander junge Herrchen, Mädchen und Frauen
saßen. Ha, was ist das? wo bin ich hingerathen? vielleicht in eine Feenwelt? wahr-
lich, es ist eine Feenwelt, — so glänzend; und ich sehe da in der Mitte so vieler
Schönen.

Ich verbeugte mich
Die ganze Gesellschaft erhob sich und erwiderte meinen stummen Gruß.

Jene Engelsköpfe, jene blonden und Madonnenköpfe, die früher aus dem Fenster
auf mich hinabblinzelten, fanden nun Alle insgesammt vor mir ... lächelten mich an...

Wenn ich bedenke, daß ich mich in der Josefsstadt befinde, so bin ich veranlaßt zu glau-
ben, daß ich mich in die wunderbaren Erzählungen von Scherezade hineingeträumt habe.

Noch konnte ich mich von meiner Ueberaschung nicht vollends erholen, als eine
am obern Tische sitzende ehrwürdige Dame — ungefähr 70 Jahre alt — sich erhob,
mir entgegen trippelte und mich folgendermaßen begrüßte:

Willkommen! junger Freund, — sie konnte mich auch gemüthlich Enkel nennen,
— Sie können sich gar nicht vorstellen, was uns so kühn machte, Sie in unsern Zir-
kel einzuladen.

Wirklich! —

Ich werde die Sache alsbald aufklären, und hoffe, Sie werden unserer Kühnheit
vergeben. Die Sache verhält sich einfach so: ich bin nämlich — warum sollte ich's

läugnen — eine sehr abergläubige und vom Vorurtheil eingenommene Frau. Heute
nun ist mein Geburtstag und ich habe aus diesen Anlaß meine nächsten Verwandten zu
einem freundschaftlichen Mittagessen eingeladen. Ich ließ für vierzehn die Tafel
decken. Eingetretene Hindernisse wegen jedoch konnte die vierzehnte Person nicht er-
scheinen, und so setzten wir uns nur dreizehn an den Tisch. Ich indeß — als eine
abergläubige Frau — wollte durchaus nicht an einem Tische sitzen, welchen dreizehn
Personen umgeben; denn nach dem Wahrsagebuch, sowie nach der Behauptung Sala-
mons des Weisen und des Albertus tertius, secundus und primus, wird von jenen
Personen, die zu dreizehn um einen Tisch sitzen, Eine im Verlaufe eines Jahres
sterben Glauben Sie daran oder nicht?

Ich verbeugte mich, denn es wäre doch lächerlich gewesen, darauf zu antworten.
Was sollten wir also anfangen? sprach die ehrwürdige Matrone — respective
Sybille — weiter, was konnten wir sonst thun, als eine vierzehnte Person in unsere
Gesellschaft ziehen. Ja, so ist's, wir bedürften eines Gastes, der uns die vierzehnte
Person ersetz und uns der peinlichen Sorgen entheben sollte. Nun wurde auf mein
Anrathen, besser gesagt eigentlich auf das Anrathen meiner Gäste bestimmt, den Mann
oder die Dame, dessen wir vom Fenster aus zunächst anständig würden, höflich zu uns
einladen. Nun, ist's nicht so, Mädchen? du wiest's doch nicht läugnen wollen, es
war ja eben keine Idee; Klärchen ist dann beigetreten, Mädchen hat's bekräftigt,
Eichen bevorwortet, Mariechen gewünscht und Nina ausgeführt; ja, ja, Nina,
Sie waren die Vollstreckerin, denn Sie haben meinen Lafai hinabgeschickt, eben als
dieser junge Herr unter dem Fenster vorüberging. Nun Mädchen, sprich doch, ist's
nicht so?

So ist es! so ist es! entgegnete in einem Athem die Mädchen untereinander,
jene blonden Engels- und Madonnenköpfe; so ist es!

Nun denn mein junger Herr! sprach die ehrwürdige Matrone weiter; so hoffe
ich, Sie werden uns vergeben, Sie unbekannt als die vierzehnte Person in unsere
Mitte geladen zu haben; indeß sei Ihnen der herzlichste Willkommen bei uns zu Theil.
Ihr Mädchen und Frauen ich empfehle euch unsern Gast aufs beste!

Ich verbeugte mich abermals.
Was konnte ich auch sonst thun?

So viele Schönheiten, — so viele lächelnde Gesichter, — so viele blonde Locken,
— schwarze Augen vor mir; mir stand der Verstand stille im Kopfe, trotz dem, daß
ich ein Jurat war; denn nebenbei gesagt, einem Juraten pflegte der Verstand nur ein-
mal stille zu stehen, und zwar dann, wenn ihm bei der Genjur eine Frage vorgelegt
wurde, die er beim besten Willen nicht zu beantworten vermochte.

Endlich erholte ich mich, und machte wieder eine zierliche Verbeugung. Wenn der
Mensch sich in einer Lage befindet, in der er weder etwas zu fragen noch zu beant-
worten findet, ist es am vernünftigsten, wenn er wiederholt Bücklinge macht.

Endlich faßte mich die Frau vom Hause am Arm, und führte mich an den Tisch.
Ach Himmel, was sah ich dir!

Himmel und Erde, Zimmer und Alles tanzte vor meinen Augen.
Ich habe mein verlorengegläubtes Paradies wiedergefunden. Ja, mein Paradies,

ewölb Nr. 19,
erlassen. Das
Inspector
mbach.

onom,
and die Dekono-
bständiger Ver-
während 2 Jaß-
st Sakats con-
sten Juli d. J.
ung, welche zu-
in kann mit der
ischen Betrieben,
nd Ziegelbrennerei
der wallachischen
Nähere Auskunft
n d. Bl.

ement.
richte beehet sich
meinen Kennt-
das er während
es Besuches bei
heilicenden Bru-
traitmaler Sa-
alle Arten

malereien
u mäßigen Prei-
sillagi jun.,
ungengasse,
n Hause 1 Stoc.

ersföige, im besten
nde befindliche
sche
gasse im Százy'schen
erkauf durch
um Lukácsy.

aden

vertretene k. k.
bensaffekuranz,

ewährleistungs-
gemeinen Theil-
willigst ertheilt.
á in Triest.
omp.

theien die Zinszahlungen antizipando zu verlangen, und wenn man diesen Ufus sich fügt, kann man für die im Voraus gezahlte Summe keine Rabatt-Vergütung beanspruchen? Schon sehr oft sind diese beiden Fragen aufgeworfen, eine entsprechende Lösung fanden sie aber noch nicht, denn mit dem eigentlich juristischen Theile befaßte sich eigentlich noch Niemand. Die Hausherren über inzwischen in dieser Beziehung durchaus das jus gladii und wer nicht pünktlich antizipando zahlt, dem wird unbarmherzig die Wohnung gekündigt. Wie unangenehm derart Gebahrung namentlich für Beamte, Staats- und Privatbeamte, kleine Capitalisten u. s. w. ist, die ihre Gehalte, Interessen u. s. w. erst postnumerando erhalten, das wird gewiß ein Jeder einschätzen. Es wäre wirklich an der Zeit, hierüber eine Norm aufzustellen, damit die Parteien vor der Willkür der Hausherren geschützt würden, an welche der Zinstribut ohnehin in einer unverhältnismäßigen Steigerung begriffen ist.

Mit dem nunmehr factisch eingetretenen Frühling — es wird jetzt ordentlich sichtbar grün — regen sich in dem wiesigen wohlhabenden Publikum auch die Reiseprojecte und man hört von allen Seiten über Anstalten dazu reden. Der wieder hergestellte Friede läßt den Blick auf's Ausland gerichtet sein und wird ein großer Theil der hiesigen Aristokratie die Grenzen des Landes überschreiten, wozu die immer mehr erleichterte Reiseanweisung wohl die hauptsächlichste Veranlassung bietet. Jüdisch wird neuer von West aus nicht so viel Besucher haben als in andern Jahren. Dagegen wird der Strom der Kranken sich mehr in die oberungarischen Länder lenken. Auch den Orient, namentlich die Arum wollen einige unerforschene Touristen besuchen, um auf den Ruinen von Sebastopol sich in die furchterlichen Kämpfe zu versetzen, welche dort ausgefochten wurden und verlor. J. Die Journale so viel zu berichten hatten, die keine dahin dürfte jedesfalls eine der lohnendsten sein, die man eben unternehmen kann.

Einer besonders den Westlern angenehmen Steuerung muß ich hier Erwähnung thun, um so mehr, da sie schon lange sehnsüchtig gewünscht wurde. Bekanntlich ist die Margarethen-Insel einer der lieblichsten Ausflüge, welche man von hier aus machen kann. Bisher war der Besuch dieser Insel wohl gestattet, aber es war nicht erlaubt, das den Besuchern in end Größungen gereicht werden durften, wodurch vielen der Besuch der Insel verleidet wurde. Dem ist nunmehr abgeholfen und bin ich fest überzeugt, daß sich das Publikum dort in Menge einfänden wird, um so mehr, da für eine permanente Überwache Sorge getragen ist. Nicht minder von hohem Interesse ist es, daß die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft beschlossen hat, den Wünschen des Publikums entgegen zu kommen und vom 1. Mai an angefangen zwischen Pest und den benachbarten St. Andras täglich ein Schiff vier vollen Verkehren lassen zu wollen. St. Andras ist ein Ort, welcher für die Verproviantung von Pest von der größten Bedeutung ist, die Verbindung dahin. Dampfschiffahrt wird darum sowohl für die Stadt, wie für die Gesellschaft ebenfalls einträglich, wie sonst vortheilhaft sein. Noch einer andern Verkehrsvereinfachung muß ich hier Erwähnung thun: wer jemals in Pest war, der wird auch das berühmte, unter dem Wodszberg gelegene Bruckbad kennen. Diese Bade-Anstalt hat nun einen neuen Pächter erhalten, welcher wenn auch nur im eigenen Interesse, begriffen hat, was dieses Bad für ihn werden kann, wenn er dem Pestler Publikum den Zugang zu demselben erleichtert, damit es in eine größere Concurrenz mit dem Kaiserbade treten könne. Um dieß nun zu ermöglichen, läßt er vom Centrum der Stadt aus stündlich einen Omnibus nach dem Bruckbad und zurück fahren, was

den Besuch ganz gewiß steigern wird. Der Pächter gewinnt unstreitig bedeutend dabei, aber auch das Publikum ist dadurch um eine Bequemlichkeit reicher geworden. In Gantelreisen murmelt man sehr viel von bedeutenden Verlusten, welche einige hiesige Getreidehändler durch das enorme Zurückgehen der Getreidepreise erlitten haben sollen und will sogar schon von Schwankungen etwas wissen. Vor der Hand glaube ich noch nicht so recht daran, die hiesigen Productenhändler sind zu vorsichtig, geschickt und solide, drei Eigenschaften, welche merkantilsche Unglücksfälle am besten bereutigen.

Großbritannien.

London, 18. April. Der Lord-Mayor gab gestern im Mansion-House ein großes Banket zu Ehren von Mr. Dallas, des neuen amerikanischen Gesandten am hiesigen Hofe, und es fehlte nicht an gegenseitigen Versicherungen, der innigsten Freundschaft, an aufrichtigen Versicherungen, daß beide Nationen die Möglichkeit eines Krieges mit Schrecken von sich weisen. Mr. Dallas dankte in herzlichsten Worten für den überaus schmeichelhaften Empfang, der ihm allenthalben in England zu Theil geworden war, und sagte in Bezug auf die schwebende Streitfrage: „Gewisse Thematata bei dieser Gelegenheit zu berühren wäre kaum zeitgemäß, wäre von meiner Seite eher fähig als schicklich. In der That bin ich erst so kurze Zeit in Ihrem Lande, daß ich kaum weiß, wie ich in gewisse Angelegenheiten, die Ihnen am genehmsten sein dürften, eingehen soll. Doch glaube ich meiner Sache sicher zu sein, wenn ich, um eine beliebige amerikanische Nebenart zu gebrauchen, erlaube (gauss), daß Sie etwas neugierig sein werden, die Gesinnung und die Absichten ihres neuen Gastes zu erfahren. (Zuruf). Der Lord-Mayor wird mir daher wohl erlauben Ihnen zu sagen, daß mein höchster Wunsch dahin geht, ohne Rücksicht und mit aller mir zu Gebote stehenden Thätigkeit für die Wiederherstellung jener Freundschafts- und Gintachtsgefühle zu wirken, die zwischen den beiden Ländern bestehen sollten (Beifall). Sollte mir dies trotz meiner Gesinnungen und Bestrebungen nicht gelingen, dann läge die Schuld an einer überwiegenden Staatspolitik oder an einer vorausgesetzten Schlussfolgerung gegen die der Wunsch zur Versöhnung und eine ehrenvolle beharrliche Nachgiebigkeit nichts vermöchten. Schließlich sprach der Gesandte seine Glückwünsche zur Wiederherstellung des Friedens aus. Lord Stanley und Mr. Cardwell äußerten sich im Namen des Ober- und Unterhauses auf die verbindlichste und herzlichste Weise.

In Deptford und Woolwich ist gestern eine Ordre der Admiralität eingetroffen, mit der Ausrüstung der Kanonenboote einzufahren, da die Zahl der zur großen Revue bestimmten nunmehr voll sei. — Gleichzeitig hat das Arsenal von Woolwich die Befehle erhalten, für sieben Linienregimenter, die nach Canada geschickt werden, Munition vorzubereiten. Es heißt, daß der Wellington und andere Kriegsschiffe ersten Ranges bestimmt seien, diese Regimenter unmittelbar nach der Flottenrevue aus der Prim zu holen und nach Canada zu führen. — Das Arbeiterpersonal in den Arsenalen und Regierungswerken wird, einer neuen Ordre zufolge, bis zum 1. Mai bedeutend vermindert werden. Dem Transportdampfer Calcutta, der gestern Morgen nach der Prim aus-gelassen ist, um sich behufs des Militärtransportes der Truppen

dem Obercommandanten zur Verfügung zu stellen, folgen zu demselben Zwecke heute „Jason“ und „Golden Fleece“ nach. — In Southampton sammelt sich eine Flotte von 20 bis 30 Dampfern, um Passagiere zur Revue nach Spithead aufzunehmen. Das Fahrgehalt dürfte 1 Guinee pr. Kopf betragen. — Admiral Lyons ist von der Königin eingeladen worden, während der großen Flotten-Revue ihr Gast auf der königl. Yacht zu sein.

In Hyde- und Green-Parck werden große Vorbereitungen zu den Friedens-Feuerwerken getroffen.

Frankreich.

Paris, 18. April. Graf Buol und Herr v. Mantuffel haben heute Paris verlassen, letzterer geschmückt mit dem Großcordon der Ehrenlegion, welches ihm der Kaiser zum Abschied verliehen hat. Da die anderen Bevollmächtigten bereits die Auszeichnung besitzen, hat ihnen der Kaiser reiche Geschenke verehrt; dem Grafen Buol ein Dessertservice, dem Al. Pacha eine prächtige Trinkschale, beides wahre Kunstwerke aus der kaiserlichen Fabrik von Sevres. Weitern Beweis der Aufmerksamkeit des Kaisers erhielten die fremden Bevollmächtigten als sie am Mittwoch aus der Schlußsitzung des Congresses nach Home zurückkehrten durch die Nachricht, daß Sr. Majestät jedem ein Exemplar des Prachtwerkes „Iconographie grocque et romaine“ als Andenken an ihren Aufenthalt in Paris bestimmt habe. — Das einzige officielle Resultat der Schlussconferenz war, wie man versichert, ein dem Grafen Balowski votirter Dank.

Die Aufmerksamkeit des Publikums hat sich übrigens heute von den Fragen der großen Politik einem in jegigen Zeiten seltenen Schauspiel zugewandt und hat den Genuß eines kleinen parlamentarischen Kampfes gehabt. Wie schon angedeutet, hat Graf Montalembert im Corps Legislativ durch eine Interpellation oder richtiger gesagt „Bemerkung“ — denn das Recht der Interpellation steht dem Corps Legislativ nicht zu — es verstanden, das Interesse für die Debatten dieses Staatskörpers zu beleben und eine zahlreiche und elegante Zuhörerschaft herbeizuziehen. Die Veranlassung zu der „Bemerkung“ war der Beschluß des Cassationshofes, daß Wahzettel nicht ohne Erlaubnis der Präfecten verteilt werden dürfen. Die unvergleichliche Macht der jetzigen Regierung, bemerkte der Redner, beruht auf der Zustimmung, die ihr das allgemeine Stimmrecht erteilt hat. In ihrem eigenen Interesse liegt es also, daß dieses Stimmrecht fortbestehe und auch ferner die öffentliche Sympathie genieße. Jede Antastung, jede Schwächung desselben würde auf den gesetzgebenden Körper, auf die Regierung selbst zurückfallen, und nichts in der Welt, weder der von Frankreich glorieich geführte Krieg, noch der bewundernswürdige Friede, den die Regierung so eben zu Stande gebracht, würde sie vor dem Mafel bewahren können, welchen der moralische Tod des allgemeinen Stimmrechts ihr anhängen müßte. „Wäre ich,“ sagte der Redner, „bloß ein Oppositionsmann, so rühe ich mir die Hände beim Anblicke solcher Rechtsprüche und sähe es gern, wenn die Regierung davon die strengste Anwendung machte, weil ich überzeugt bin, daß sie ihr mehr schaden würden, als ihre ärgsten Feinde; da ich aber ein guter Bürger bin und sein will, so richte ich eine Warnung an Euch, damit Ihr es vermeiden könnt, den falschen Weg zu betreten.“ Der Redner ging sodann auf das Wesen der

meinen goldenen Traum, kurz, jene schöne Frau deren ich im ersten Capitel so begeistert gedachte.

Ja, ja, sie ist's. Ich erinnerte mich aller ihrer Züge, ihrer herabwallenden Haare, ihrer mandelförmigen dunkelblauen Augen, ihrer ewig lächelnden Lippen, ihrer marmorweißen Schultern und Arme, ihres Federmuschels und ihrer winzig kleinen Füßchen; ach, ach, ein Rebellbild hat sich vor meinen Augen enthielt und zeigte mir ein himmlisches Wesen, eine Syrene, eine Göttin der Fluten.

Wer ist dieses Weib? ... Was, bin ich vielleicht hieher gerufen worden, weil sie mich sehen wollte? ... Mich sehen, mich sprechen, mit mir zusammentreffen und ach! ach!

Die ehrwürdige Dame vom Hause geleitete mich weiter, und führte mich ihre veredelichen Gäste der Reihe nach vor — (gleichsam als wäre ich in einer Menagerie gewesen) wie folgt:

Herr Andre'e Stachelnacker, mein Neffe, sprach sie. Wieder konnte ich nicht anders als mich verbeugen. Damit aber meine Leser einen Begriff von der Persönlichkeit dieses Herrn Stachelnacker haben, muß ich gestehen, er hätte sollen nachfolgend vorgestellt werden: Herr Andre'e Stachelnacker, rei, ledigen Standes, 64 Jahre alt, kinderlos, speiß Caviar, trinkt Schomlauer und hatte noch keine Strafe zu erdulden.

Wir gingen weiter. Fräulein Anna Ziforia, sprach weiter die Dame vom Hause; ledigen Standes und gleichfalls mir verwandt: Meine Nichte. (Sie mag der Jahre 60 gezählt haben)

Weiter: Fräulein Malvine und Tinehen Weidenhain, meine nahen Verwandten und gleichfalls unverehelicht.

Also bisher alle unverehelicht; ach, dachte ich bei mir im Stillen, wenn nur jene Eine nur jene Eine auch noch unverehelicht wäre!

Wir gingen weiter: Herr Peter Zidisch, einer der ersten Poeten uneres Vaterlandes, sprach die Dame weiter und zeigte mir einen besahnten rothhaarigen Mann, der mir unter den Gästen der meist Zerstreute zu sein schien.

Also ein Poet! Heilige Katharina, erlöse uns von den Poeten! so dachte ich bei mir — ausgesprochen habe ich's nicht.

Die Hausfrau führte mich weiter, nannte mir einzeln ihre Gäste und empfahl mich ihnen. Da jedoch die ganze Schaar der Gäste mir gleichgültig blieb, ausgenommen Eine — nur Eine! so will ich die Geduld meiner schönen Leserrinnen nicht weiter auf die Folter spannen; nein, ich führe sie sogleich zu jener gewissen Einen!

Nun denket euch, meine hochzuverehrenden Leserrinnen, ein Zaubermädchen aus den Feenmärchen: das schönste Weib, das ihr je wachend oder träumend gesehen; ein Weib, an das wir Männer Oden schreiben und über die Kritik, die unsere Verse niederschlägt die Achsel zucken, denn die Strofen waren ja nur an sie gerichtet; — denket euch eine Frau, für die ein Mann sterben könnte, eine Frau, die die Männer — selbst zu ehelichen vermöchten! ... Nun, eine solche Frau muß denn doch die vollkommenste Vollkommenheit sein!

So war sie!! so war jene Frau, die ich nur einmal gesehen, nur einmal gesprochen, und die ich dennoch liebte und noch liebe

Diese Frau nannte sich Nina Wölbenfeld. Als wir uns gegenseitig vorgestellt wurden, erötheten wir gleichfalls beiderseitig. Ich habe sie also wiedergefunden! habe mein verlorenes Paradies wiedergefunden!

Die ehrwürdige Frau vom Hause stellte sie mir bloß mit den kurzen Worten: Nina Wölbenfeld vor

Daraus aber konnte ich durchaus nicht entnehmen, ob sie Mädchen oder Frau sei? und doch war das für mich eine Hauptfrage, der ich jetzt am allerliebsten auf den Grund gekommen wäre.

Die Männer theilen die Damenwelt in drei Hauptklassen, und diese sind: Mädchen, Frauen und Witwen. — Das merkt euch wohl meine schönen Leserrinnen und ihr werdet es nach Umständen zu eurem Besten zu nützen wissen.

Die Damen nämlich müssen die Altersstufen genau kennen, in welchen die Männer die Mädchen lieben, in welchen sie den Frauen nachlaufen und in welchen dieselben Witwen heirathen.

Wehe den Männern, die das vierzigste Jahr überschritten; sie verlieben sich alle, in sechszehnjährige Mädchen. — Und doch ist's so sonderbar, wenn ein ällicher oder abgelebter Mann ein junges Mädchen ehelicht; es sieht aus, als wenn ein Mann ohne Zähne eine Nuß aufbeissen möchte.

Wehe aber auch den Männern, die erst im zwanzigsten Jahre wandeln, diese werden gewöhnlich von Frauen verführt. — Derselbe Verhältnisse verursachen dann die Entwicklung der „sieben Todsfünden des ehelichen Lebens“:

- Die „sieben Todsfünden des ehelichen Lebens“ sind nachfolgende: 1. Die Eifersucht. 2. Gleichgiltigkeit. 3. Trunksucht. 4. Kartenspiel. 5. Pantoffelheldenthum. 6. Flatterhaftigkeit. 7. Leidenschaftliche Fischerei oder Vogelfangerei.

Alle diese Sünden sind eine bössartiger als die andere. Träte jeder Mann vor seinem dreißigsten Jahre in den Stand der Ehe, so wäre die ganze Welt ein Hafen des Glückes.

Warum? Weil der Mann nur vor dem dreißigsten Jahre aus Liebe heirathet, — über dreißig Jahren aber aus Speculation; eine Heirath aus Speculation aber ist nichts werth, gleichviel, ob diese Speculation von Seite des Gatten oder von Seite der Gattin stattfindet. Nimmt zum Beispiel ein abgelebter Mann aus Speculation ein junges Mädchen zur Gattin, so wird vor allen die Eifersucht, die Erste der Todsfünden, an seinem Glücke nagen. — Wehe dem Weibe, an deren Seite das Schicksal einen eifersüchtigen Mann, diesen zweifüssigen Cerberus, gestellt. Es wäre für si besser gewesen, gleich als Witwe geboren zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Wahlen e gestatten, Ueberlegu sei sehr n tur stattfi bert sein.

onel die Kaiser M an die W richter, w

ser, „den den von t terzeichne glüchlich, dem Adel in meinem Rußland t vertheiligt kräfte geg Gebiete v dem Lande Vorschlag Zustand t entscheidig Beziehung suspendir ben, wenn gen die B Vater, u handeln, u schloß nich ser Vertro Gbrgeiz u

Ich so schä bau: eine Pflicht, z Pflicht ha überzeugt tigen wir kurzer Ze des Lande

unsern G rend der F len erschö nächliche theils den den. Im werke, W die wirk Schlachte dem We fremden Austausch gearbeitet so viel al Ihnen m der heiml von tene betheiligte

er diese E wissen E größter E nichts, u und Flut terung de Finanzen alle Him zuschaste

Bereiche an. Ein hers M gen Blat Eisen b bis inclu Thatsad gendsten können r unsere l

denbare würdiger bisherig Wir red nie er b Wien st ch den wir nich um ein aber au

t. f. B blattes. ges-Da theilen, meratio Empfar

stellen, folgen zu
n Fleece" nach
von 20 bis 30
Spithead aufzu-
Kopf betragen.
eladen worden,
auf der königl.

se Vorbereitun-

Herr v. Man-
geschmückt mit
hm der Kaiser
Bevollmächtig-
ten der Kaiser
ein Desjertier-
schale, beides
von Sèvres.
rs erhielten die
aus der Schlus-
rien durch die
lar des Pracht-
als Anden-
gabe — Das
war, wie man
Danke.

am sich übrigens
in jegigen
hat den Genuß
nt. Wie schon
rbs Legislativ
t „Bemerkung“
dem Corps Le-
e für die De-
eine zahlreiche
Die Veranlaß-
des Cassations-
s der Prästien-
ke Macht der
cht auf der Zu-
cht ertheilt hat.
s dieses Stim-
liche Sympathie
dieselben würde
erung selbst zu-
von Frankreich
äwerthe Friede,
acht, würde sie
der moralische
hängen müßte.
positionsmann,
er Rechtsprüche
von die strengte
daß sie ihr mehr
ra ich aber ein
eine Warnung
n falschen Weg
das Wesen der

nur einmal ge

alls beiderseitig,
wiedergesehen!
kurzen Worten:

den oder Frau
schließen auf den
e sind: Mäd-
nen Lesefrinen

in welchen die
aufen und in
eben sich alle,
ein ästhetischer
enn ein Mann

wandeln, diese
hen dann die

Ghe, so wäre

be heiratbet,
s Speculation
uten oder von
aus Specula-
die Erste der
te das Schick-
s wäre für si

Wahlen ein; wer eine Wahl wolle, müsse eine Auswahl
gestatten, und zur Auswahl bedürfe es der Berathung, der
Ueberlegung. Die Benennung „Candidat der Regierung“
sei sehr natürlich, sehr berechtigt; damit aber eine Candida-
tur stattfinde, müsse die Mitbewerbung frei und nicht behin-
dert sein.

Rußland und Polen.

Aus Moskau, 11. April, erhält der Constituti-
onal die Mittheilung eines Auszugs der Rede, welche
Kaiser Alexander in der zweiten Hauptstadt seines Reiches
an die hohen Staatsbeamten und die Adelsdeputation ge-
richtet, welche ihm ihre Aufwartung machten.

„Der Krieg ist beendet meine Herren,“ sagte der Kai-
ser, „denn bevor ich Petersburg verließ, beehrte ich mich,
den von den in Paris versammelten Bevollmächtigten un-
terzeichneten Friedensvertrag zu ratificiren. Ich schäze mich
glücklich, Ihnen diese Nachricht amtlich mitzutheilen und vor
dem Adel in Moskau die Worte zu wiederholen, welche ich
in meinem letzten Manifeste an Mein Volk gerichtet habe.
Rußland konnte sich noch während langer Jahre thatkräftig
vertheidigen und ich glaube, daß es, was immer für Streit-
kräfte gegen uns gerührt worden wären, auf seinem eigenen
Gebiete unverwundbar war. Aber im wahren Interesse
des Landes mußte ich mit der Ehre der Nation verträglichen
Vorschlägen Gehör schenken. Der Krieg ist ein abnormaler
Zustand und die größten Erfolge, die man darin erlangt,
entschieden kaum für die Uebel, die er erzeugt. Er hatte die
Beziehungen des Reiches mit den meisten Nationen Europas
suspendirt. Sicher würde ich diesen Krieg weiter verfolgt ha-
ben, wenn die Stimme der benachbarten Völker sich nicht ge-
gen die Politik der letzten Jahre ausgesprochen hätte. Mein
Water, unvergänglichen Ansehens, hatte seine Gründe zu
handeln, wie er gehandelt. Ich kannte seine Pläne und
schloß mich denselben aus ganzer Seele an; aber der Pariser
Vertrag hat das Ziel erreicht, dessen Erreichung sein
Ghrgeiz war, und ich ziehe dieses Mittel dem Kriege vor.“

Ich weiß wohl, daß viele von Ihnen es beklagen, daß
ich so schnell annahm, was mir angeboten wurde. Als Ober-
haupt eines großen Reiches und als Mann war es meine
Pflicht, zurückzuweisen oder rückhaltlos anzunehmen; diese
Pflicht habe ich aufrichtig und gewissenhaft erfüllt; ich bin
überzeugt, daß man die Schwierigkeiten der Lage berücksich-
tigen wird, und daß jeder wahre Freund Rußlands binnen
kurzer Zeit meinen Plänen und Absichten für die Zukunft
des Landes wird Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

Angenommen, daß das Los der Waffen beständig zu
unsern Gunsten entschieden hätte, wie dies in Ästen fortwäh-
rend der Fall gewesen, so würde das Reich seine Hülfquellen
erschöpft haben, um auf den verschiedenen Punkten be-
nächtlige Heere zu unterhalten, deren Soldaten größtent-
theils dem Ackerbau und den Fabrikarbeiten entzogen wur-
den. Im Gouvernement von Moskau selbst wurden die Ge-
werke, Manufakturen und Fabriken geschlossen. Ich ziehe
die wirkliche Blüthe der Künste des Friedens dem eiteln
Schlachtenruhm vor. Ich habe soeben die russischen Häfen
dem Welthandel, die Grenzen der freien Circulation der
fremden Producte geöffnet. Ich will, daß in Zukunft der
Austausch von Lebensmitteln aller Art und von rohen oder
gearbeiteten Producten unsers Bodens auf unsern Märkten
so viel als möglich erleichtert wird. In kurzer Zeit werden
Ihnen mehrere Entwürfe vorgelegt werden, deren Zweck ist,
der heimischen Industrie einen neuen Impuls zu geben, und
von denen ich erwarte, daß jedes Adelsmitglied sich daran
betheiligen wird.

Der Correspondent des Constitutionnel sagt, nachdem
er diese Stelle der kaiserlichen Rede mitgetheilt, weiter:

„Die Rede war sehr lang, wurde aber mit einer ge-
wissen Salbung gesprochen und von den Anwesenden mit
größter Aufmerksamkeit angehört. Seine Majestät vergaß
nichts, weder die Eisenbahn-Entwürfe, noch die Straßen
und Flusschiffahrt, noch die Zollreform, noch die Ermun-
terung der Bodencultur. Die Minister des Innern und der
Finanzen erhielten vom Kaiser ausdrücklichen Befehl,
alle Hindernisse, die dem Handel im Wege ständen, wegz-
zuschaffen.“

Arad. Unsere Eisenbahnfrage tritt endlich aus dem
Bereiche der Wünsche und nimmt bereits Form und Gestalt
an. Eine Anzeige unseres hochverehrten Herrn Bürgermei-
sters Adam Horvath unter den Inseraten unseres heuti-
gen Blattes ladet zur Subscription auf die Aktien der Theis-
Eisenbahn gesellschaft ein, welche heute beginnt und
bis inclusive 3ten Mai fortgesetzt wird. Wir begrüßen diese
Thatsache, welche uns die Realisirung eines unserer drin-
gendsten Wünsche in Aussicht stellt, mit wahrer Freude, und
können nicht umhin den frommen Wunsch hier auszusprechen,
unsere haut-financiers mögen zeigen, daß sie die unbes-
senbare Tragweite einer Eisenbahnverbindung Arads zu
wüthigen wissen und ihre Capitalien auch anders, als in der
bisherigen Art und Weise anzulegen bereit sein werden.
Wir rechnen nicht auf einen Andrang zur Actienzeichnung,
wie er bei der Subscriptionseröffnung auf Creditactien in
Wien stattfand, aber auf die Theilnahme rechnen wir, wel-
che den edlen Gründern des großen Werkes zeigen soll, daß
wir nicht müßig die Hände in den Schoß legen, wo es sich
um ein gemeinnütziges, großartiges, nichts desto weniger
aber auch rentables Unternehmen handelt.

Den hierortigen Pränumeranten des von dem
k. k. Beamten Herrn Teweles herausgegebenen „Denk-
blattes: Oesterreichs Chronik und die Helben- und Sie-
ges-Tage der k. k. Armee,“ können wir die Nachricht mit-
theilen, daß sie das Kunstblatt gegen Rückgabe des Pränu-
merationscheines bei dem hiesigen Bürgermeisterramte in
Empfang nehmen können.

* Eine bedeutende Verschönerung dürfte unser Haupt-
platz durch den in den nächsten Tagen beginnenden Ausbau
des prächtig forray'schen Hauses erhalten. Es wird das Ge-
bäude, wo sich jetzt die Conditorei des Herrn Szabó befin-
det, mit dem bereits bestehenden Gebäude in ein gleiches
Niveau gebracht. Während des Baues wird der letztere sein
Geschäft in einem neu ertau'n Kiosk führen, dem man übrig-
gens, was seine Aufstellung und seine architectonische Aus-
stattung betrifft, keinen Ueberfluß an gutem Geschmack nach-
sagen kann. Wie wir vernehmen, wird auch das andere,
ebenfalls der Gräfin Forray gehörende ebenerdige Gebäude,
das jetzt bloß Verkaufscalle enthält, im nächsten Frühjahr
in ein stattliches Gebäude umgestaltet.

Einem uns vorliegenden, längern Bericht aus
Groswarden, der sich vorzüglich über Herrn Szabó und
seine Gesellschaft in überschwenglichem Lobe ergeht, entneh-
men wir, daß unser wackerer Director noch immer von Seite
des Publikums durch zahlreichen Besuch und warme Beifalls-
spenden ermuntert und unterstützt wird, daß Dopplers „Zita“
ein gelindes Fiasko erlebte und schließlich, daß Herrn Szabó
von Seite der Bahndirection die Begünstigung ertheilt
wurde, für den Transport seiner Gesellschaft nach Wien
bloß die Hälfte der bestehenden Fahrtafe zahlen zu müssen.

Man schreibt der Wiener „Presse“ aus Prag:
„Herrn Leopold von Kámel wurde dieser Tage eine Adresse
des Prager Handelsstandes übersendet, sowohl um ihm zu
dem von Sr. Majestät verliehenen Orden der eisernen Krone
Glück zu wünschen, als auch um ihm als einem der Grün-
der der Creditanstalt ihre Anerkennung zu zollen. „Im
Verein mit dieser hochausgezeichneten Thätigkeit in ihrem
Berufskreise,“ heißt es in der Adresse, „haben Sie aber auch
von jeher in gleicher Weise durch Werke der Humanität,
durch Bürgerthugenden, opferreiche Wirksamkeit für unser
Land und dessen Hauptstadt wie die Anerkennung Sr. Ma-
jestät, so auch unser Aller höchste Achtung und wärmste
Danbarkeit erworben. Jene zahlreichen Anstalten des Va-
terlandes, die den Geist erleuchten, das Gemüth erheben,
die Sinne erfreuen, die Gefühle veredeln und auch in diesen
Richtungen des Landes Blüthe entfalten, das Gedeihen sei-
ner Bewohner mehren sollen, ihnen allen waren Sie stets
in jeder Art eifriger Förderer durch Wort, Gabe, That und
Beispiel wie überall da, wo es dem Gemeinwohl unserer
Vaterstadt galt oder den von Ihnen am besten im Stillen
geübten Werken der Barmherzigkeit für Nothleidende. Sol-
chem Manne, eine Zierde des Standes und Landes, dem er
angehört, gilt die warme Dankbarkeit und Anhänglichkeit,
die wir heute auszusprechen uns gedrungen fühlen.“ Die
Adresse ist ein kalligraphisches Meisterstück, welches in einer
nächsten Ausstellung des österreichischen Kunstvereines wohl
einen Platz verdienen würde. Jede Blattseite enthält eine Feder-
zeichnung, die eben so sinnig erfunden, als vollendet aus-
geführt ist.

Es ist bekannt, wie sehr unsere Bevölkerung seit je
mit ihrer Anerkennung selbst dort, wo sie völlig gerechtfertigt
erscheinen würde, geizig, und wie sehr sie allezeit besorgt
war, nur das wahre Verdienst in solcher Weise auszuzei-
chen; da, was es sich aber um die Anerkennung der Ver-
dienste eines Mannes handelte, der mehr als 50 Jahre un-
ablässig in allen Richtungen das Wohl der Stadt zu fördern
bemüht war, konnten Alle nur von Einer Ueberzeugung
durchdrungen sein, und die Adresse wurde auch von allen
Mitgliedern des Handelsstandes unterzeichnet.

Auch die Prager Israeliten-Gemeinde hat Herrn von
Kámel eine Anerkennungs-Adresse übersendet, und mehrere
Adressen einzelner Corporationen, um die sich Herr v. Kámel
besondere Verdienste erworben, werden, wie ich vernehme,
zur Abendung vorbereitet.“

Polizeiliche Benützung des Telegra-
phen. Es ist bekannt, schreibt die „Wiener Vorstadt-Zei-
tung,“ daß seit Gründung des Telegraphenwesens der electri-
sche Draht kein unwichtiger Factor in den Händen der Poli-
zei geworden ist. Bald muß er dazu dienen, um flüchtige
Verbrecher zu verfolgen und im Momente, wo sie sich in
Sicherheit wähnen, anzuhalten, bald um Betroffene zu war-
nen, vor Verluste zu schützen. Gewiß aber ist er noch nie
zu so verschiedenen Zwecken in einer und derselben Angelegen-
heit benützt worden, wie vor einigen Tagen von dem Chef
des hiesigen Polizei-Stadt-Commissariats Herrn Polizei-
Rathe v. Felsenthal. Da war der Telegraph — Verfolger,
Entdecker und dann Ausgleicher zugleich, und Alles in so
telegraphisch kurzer Zeit, daß der ganze Vorfall, welcher für
den Handelsstand Wien's ohnehin von großem Interesse sein
dürfte, durch die dabei angewendete Procedur noch be. eutend
an praktischer Wichtigkeit gewinnt.

Am Abende eines der letzten Tage des vergangenen
Monates wurde bei der k. k. Polizei-Direction die Anzeige
gemacht, daß der hiesige, ledige und nicht nach Wien zustän-
dige Kaufmann D. A. mit Zurücklassung einer Schuldenlast
von 60,000 bis 70,000 fl. sich von hier entfernt habe. Be-
reits mehrere Tage vorher waren einige Wechsel fällig ge-
wesen und waren von ihm nicht bezahlt worden. D. A. hatte
seinen Gläubigern versprochen an einem bestimmten Tage zu
zahlen, und als man nun zu ihm kam, war er nicht zu Hause,
und seine Dienstmagd gab an, ihr Herr habe bereits am vori-
gen Tage einen Auszug nach Bösclau gemacht, und sei noch
nicht zurückgekehrt.

Es mußte aber diese Entfernung um so verdächtiger
erscheinen, als D. A. doch für diesen Tag mehrere seiner
Gläubiger zu sich bestellt, und Zahlung versprochen hatte.
Die folgende durch das k. k. Polizei-Stadt-Commissariat vor-
genommene Haussuchung mußte den Verdacht einer heimlich-
en Entfernung um so mehr bestärken, als sich in der Woh-
nung des Geflüchteten keinerlei Effecten von ihm vorfinden
Dieser Verdacht wurde aber zur Gewissheit, als sich bei den
augenblicklich gepflogenen Erhebungen herausstellte, daß
D. A. bei seiner Entfernung sich im Besitze eines Passes nach
England befunden habe.

Es galt nun keine Zeit zu verlieren und dem Flüchtling,
welcher bereits einen Vorsprung von etwas über 20 Stun-
den haben mußte, die Möglichkeit abzuschneiden, die deutschen

Grenzen überschreiten zu können. Hr. Polizeirath v. Felsen-
thal berechnete nun, daß bei einer solchen Abtelegraphirung
nach allen jenen Endpunkten der deutschen Grenze, von wo
aus ein Hauptverkehr nach England geht, die Depesche noch
vor Ankunft des Flüchtlings eintreffen, und seine Weiterreise
verhindern müsse. Der Herr Polizei-Director, Hofrath
v. Maly, dem ein in diesem Sinne abgefaßter Bericht noch
an demselben Abend in einer Gesellschaft, wo er sich eben be-
fand, vorgelegt wurde, gab mit seiner bekannnten, die Dienste
seines Amtes immer fördernden Bereitwilligkeit sogleich die-
sem Vorschlage seine Zustimmung und wenige Stunden nach
der ersten Anzeige flog die telegraphische Depesche nach allen
Ausbruchsstationen nach England, sowohl an der Nordsee
als längs der preussischen Grenze.

Der Erfolg entsprach auch vollkommen den eben so
kühn als richtig angelegten Combinationen.

Am nächsten Morgen meldete bereits eine telegraphische
Depesche aus der preussischen Eisenbahnstation Minden in
Westphalen, daß in derselben Nacht in Folge der von Wien
eingelangten telegraphischen Depesche der mit dem Schnell-
zuge nach Ostende reisende D. A. in Minden angehalten
worden sei. Am Abende desselben Tages reiste schon von hier
der Herr Polizei-Commissär Landsteiner nach Minden ab,
um den Verhafteten von den preussischen Behörden, welche
sich bei dieser Gelegenheit wieder auf das freundlichste und
zuvorkommendste bewiesen hatten, zu übernehmen und nach
Wien zu bringen. Dieser Auftrag wurde mit so rühmlicher
Pünktlichkeit vollzogen, daß D. A. einige Tage später sich
bereits in Gewahrsam der k. k. Polizei-Direction befand.

Hiermit schließt der erste Theil der Wirksamkeit des
Telegraphen in diesem Falle. Es kann aber seine Frage sein,
daß der Erfolg wohl ein ganz verschiedener gewesen wäre,
wenn nicht hier alle bei dem Falle eingetretenden Herren Be-
amten der k. k. Polizei-Direction, vom Herrn Polizei-Direc-
tor angefangen, die Sache mit solcher Energie betrieben
hätten.

Aber jene weiteren Vorfälle, wo der Telegraph inter-
veniren mußte, erscheinen um so interessanter, als die Wirk-
samkeit des electricischen Drahtes in dieser Beziehung wohl
zum ersten Male in Anspruch genommen wurde, und die Art
und Weise der Ausführung sowohl für die Handelswelt, als
auch für den practischen Beamten gewiß von Wichtigkeit ist.

Der verhaftete D. A. stellte nämlich in dem mit ihm
hier vorgenommenen polizeilichen Verhöre entschieden jede
betrügerische Absicht, sich seinen Gläubigern durch die Flucht
zu entziehen, in Abrede. Er wollte nur, wie er behauptete, zu
seinem in Manchester in England befindlichen Schwager rei-
sen, diesen zur Ausgleichung seiner Schulden bewegen und
dann hierher zurückkehren.

Um nun einerseits die Ueberzeugung zu erlangen, ob
in der That die Absicht eines Betrugers bei dem Verhafteten
vorgelegen, welche sich durch seinen vorgeschützten Auszug
nach Bösclau doch zu beständigen geschienen; andererseits aber
um den Gläubigern die Gelegenheit zu verschaffen, auf dem
kürzesten Wege zu einer Deckung ihrer Ansprüche zu gelan-
gen, wurde folgender, durch und durch praktische und ganz
neue Vorschlag gemacht, welchem auch Herr Hof- und Ge-
richtsadvocat Dr. Kafka als Vertreter der klagenden Par-
teien mit der freundlichsten Bereitwilligkeit sogleich beirat.

D. A. soll an seinen Schwager in Manchester tele-
graphiren, ob er zu einer Ausgleichung der hiesigen Schulden
bereit sei. Im Falle er sich damit einverstanden erkläre, solle
er nur an ein von den hiesigen Gläubigern zu bestimmendes
Banquierhaus in Manchester Wechsel im Betrage der
Schuldforderung übergeben. Dieses Banquierhaus habe den
Empfang der Wechsel ebenfalls telegraphisch hier anzuzeigen,
wodurch die gefährdeten Ansprüche der Gläubiger gesichert
seien. Dann könnte auch, da kein Schaden erwachsen, die
übrigen mit sehr beträchtlichen Summen theilhaftigen Gläu-
biger des Verhafteten aber nicht klagend auftraten, und über-
haupt D. A. sonst hier den Ruf eines soliden, aber nur in
der letzten Zeit von Unglücksfällen getroffenen Mannes ge-
noß, jede weitere Untersuchung und Haft gegen ihn aufge-
hoben werden.

Im Laufe von nicht ganz 24 Stunden war Alles geord-
net und die Depesche hier eingetroffen, daß sich die vollstän-
dige Deckung in den Händen des Banquiers in Manchester
befinde. Der Verhaftete wurde in Folge dessen noch an dem-
selben Tage freigelassen. Der hiesigen Polizei bleibt aber das
große Verdienst, einen neuen Weg eingeschlagen zu haben,
wodurch in ähnlichen zweifelhaften Fällen nicht allein lang-
wierige Untersuchungen, Prozesse und große Geldopfer er-
spart werden können, und doch dabei weder die nothwendigen
Vorsichtsmaßregeln der Sicherheit, noch die Forderungen der
Humanität bei einem vielleicht unverhofften Unglücke außer
Acht gesetzt zu werden brauchen.

Bermischtes.

— Ein Franzose, dessen Tag zuvor erst in St. Peters-
burg angekommen, ging mit der brennenden Cigarre im
Munde über die Newski-Prospective. Wohl fiel es ihm auf,
daß alle Vorübergehenden ihn mit staunenden Blicken ansah-
en, aber er ahnte nicht, daß seine brennende Cigarre die
Ursache sei, indem es auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers
streng verboten ist, auf den Straßen St. Petersburgs zu
rauchen.

Noch war er nicht weit gegangen, als ein Herr von
hohem Wuchse und ausgezeichnete Schönheit ihn anredete
und folgendes Gespräch mit ihm begann:

Sie sind wohl hier fremd?

Ich kam erst gestern von Paris hier an.

Und sind daher mit unseren Getränken noch nicht
bekannt? Man raucht nicht auf den Straßen von St. Pe-
tersburg. Es ist verboten.

Ich danke Ihnen tausend Mal für diesen Wink. Mein Grundriss ist, die Gesetze überall streng zu befolgen. Das können nicht alle Ihre Landsleute von sich sagen. Zum Beweise lösche ich sogleich meine Cigarre aus. Das ist nicht nöthig; rauchen Sie sie nur zu Ende. So lange sie mit mir gehen, können Sie ungestraft rauchen; wenn ich Sie aber verlasse, sehen Sie sich vor. Alles wich vor den beiden Spaziergängern ehrerbietig zur Seite. Als die Cigarre ausgeraucht war, verließ der gefällige Rathgeber den Pariser, der über die Artigkeit der Russen ganz entzückt war. Am nächsten Tage erzählte er dies Abenteuer einem Bekannten, dem er die Gestalt und die Züge des wohlgefälligen Mannes beschrieb. Wissen Sie, wer es war? sagte der Freund.

Nein.
Soll ich es Ihnen sagen?
Ich würde es Ihnen dank wissen.
Nun denn, — dieser artige Russe, wie Sie ihn nennen, war Niemand anderes, als der Kaiser Nicolaus.

Der Pariser wollte dies selbst auf wiederholte Versicherung nicht glauben, aber er konnte an der Wahrheit nicht länger zweifeln, als noch an demselben Tage ein kaiserlicher Feldjäger ihm ein Päckchen überreichte und dazu sagte: „Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers!“ und er, das Päckchen öffnend, darin ganz vorzügliche Cigarren fand, welche die Ueberschrift trugen: „Auf den Straßen von Paris zu rauchen.“

In Paris fand am 15. April Anton Baumann, des Mordes der Gräfin Caumont laforce, Tochter des Grafen Gelles, angeklagt vor den Assisen. Der Zuschauerraum war dicht besetzt; unter dem Publikum bemerkte man eine große Anzahl Damen in Trauer, denen reservirte Plätze eingeräumt wurden. Der Angeklagte, aus Würtemberg gebürtig, bietet in seinem Aussehen wenig Auffallendes, seine Haltung ist ruhig und theilnahmlos. Die Anklageschrift bringt die zum Theil schon bekannten Thatfachen vor. Die Gräfin bewohnte ganz allein ein im Fond eines Gartens gelegenes Hotel an der großen Avenue der Champs Elysées; sie hatte keine Domestiken, sondern beschäftigte gelegentlich Arbeiter auf Tagelohn im Garten und im Stalle, denselben war der Eintritt ins Hotel verboten. Im Anfang Februar hatte sie Baumann in ihren Dienst genommen, der früher Stallknecht im Hippodrome gewesen war; jeden Abend bezahlte die Gräfin ihm, wenn er fortging, seinen Tagelohn. Am 20. Febr. um 10 Uhr hörten d. r. Kammerdiener und Lakai des im nächstgelegenen Hotel wohnenden Herrn Vandenbruc Hülfserufe und Stöhnen, in dem sie die Stimme der Gräfin erkannten. Während der Kammerdiener Kessleul vom ersten Stocke aus den Garten der Gräfin Caumont beobachtete, so weit er zu übersehen war, eilte der Lakai Innocent an die Pforte desselben und rief einen Stadtergeanten herbei. Als dieser im Begriffe war, an die Thür zu klopfen, trat Baumann heraus, Hände und Gesicht mit Blut bedeckt; nach einigen Ausflüchten auf die Fragen des Polizeibeamten gestand er, daß er seine Herrin ermordet habe und führte ihn zu dem im Stalle unter Stroh und Holzstößen versteckten Leichname. Den herbeigeeilten Behörden habe Baumann, so fährt die Anklage fort, das Verbrechen eingestanden und die einzelnen Umstände angegeben. Morgens habe die Gräfin ihn beauftragt, Brod und Milch zu holen. Auf dem Wege sei er in ein Carabet getreten, um ein Glas Brannwein zu trinken. Nach Hause zurückgekehrt, befahl ihm die Gräfin, ein Stück von einem Gartenmesser im Garten zu suchen; als er dabei beschäftigt gewesen, hätte ihn die Gräfin mit Bemerkungen und unverdienten Vorwürfen gekränkt, die er lange ruhig ertragen, bis er von einem plötzlichen Wuthanfall übermannt mit der rechten Hand seine Herrin bei der Kehle gepackt und mit der Linken ins Gesicht und auf den Kopf geschlagen habe. Beim Anblick der zu Boden sinkenden und blutenden Frau scheint der Mörder, versührt durch die Furcht vor der Strafe, die ihn treffen würde, wenn die Gräfin ihn verklagte und die Aussicht, daß der Tod der Mißhandelten ihm Straßlosigkeit gewähren könne, zum Ausbruche geschritten zu sein und die Gräfin mit der Faust erwürgt zu haben. Dann ist er, nachdem er den Leichnam verborgen hat, wieder an die Arbeit gegangen und hat sich in dem von außen sichtbaren Theile des Gartens gezeigt, wo ihn der erwähnte Kessleul anrief und fragte, ob man sich da unten erwürge, worauf Baumann verneinend antwortete. Kessleul sah ihn darauf zweimal in das Hotel gehen und dann nach der Hofthüre sich entfernen. Man hat 30 Franken und andere Kleinigkeiten bei dem Angeklagten gefunden, die er aus dem Hotel genommen hat. Die Anklage glaubt nicht, daß der Mord der Gräfin prämeditirt ist. Alle Thatfachen der Voruntersuchung bestätigen, daß der Gedanke des Mordes erst im Augenblicke entstanden ist. — In dem Verhöre, welches mit dem Angeklagten angestellt wird, bekennet sich dieser rückhaltlos zu allen Punkten der Anklage. Er beschwert sich über die qualende Behandlung der Gräfin und beharrt dabei, daß die That in der Aufwallung des Momentes geschehen sei. Die Zeugen, welche vorgeladen sind, zum Theil frühere Domestiken im Hotel Caumont laforce, stimmen darüber ein, daß die Behandlung, welche sie von der Gräfin erlitten, sehr schlecht und nicht zu ertragen gewesen sei. Sehr ungünstig spricht sich auch der Graf de l'Agüe, Schwager der Gräfin, über deren Character aus, dagegen lobt die Marschallin Gérard ihre Richte als sehr wohlthätig und gut gegen ihre Domestiken. Ferrendier, Maler, bei welchem der Angeklagte im Dienst gewesen ist, stellt ihm ein lobendes Zeugniß. Weitere Enthüllungen, wie man sie erwartet, kommen im Verhöre, soweit die Blätter es mittheilen, nicht zu Tage. Nach einer Mittheilung der „R. Z.“ wäre der Angeklagte zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Dem Schriftsteller A. Bernstein in Berlin ist unter dem 26. Februar 1856 ein Patent auf eine Telegraphen-Vorrichtung zur gleichzeitigen Beförderung mehrerer Depes-

chen auf einem Drahte nach derselben Richtung, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammenfügung, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staates ertheilt worden.

Der Erfinder ist der Verfasser der bekannten Leitartikel der Berliner „Volkzeitung“ (früher „Urwähler“) und der bei Franz Dunder in Berlin erschienenen, so weit verbreiteten „Populären Unterhaltungen aus dem Gebiete der Naturwissenschaften.“ Er ist nicht Naturforscher von Hause aus, sondern hat sich diesem Fache erst in den letzten Jahren nach Unterdrückung der politischen Bewegung zugewendet. So rasch aber kann ein begabter Kopf es zu Resultaten bringen!

Handelsnotizen.

Wien, 19. April. Jungviehmarkt. Auftrieb: 2620 Stück Kälber von 21—33 fr., 1218 Stück Schweine von 38—50 fr., 83 Stück Schafe von 32—34 fr. W. W. pr. Pfund, 1216 Stück Lämmer von 10 fl. bis 26 fl. W. W. pr. Paar.

Wien, 23. April. Warme, trockene und heitere Witterung; Wasserstand stark abnehmend. Auf dem Productenmarkte sehr mattes Geschäft; Weizenburger Weizen, Primaqualität behauptet sich leicht im Preise; braumächtige Gerste gut gefragt, jedoch ohne Werthserhöhung; schöner Hafer fester gehalten.

Rüböl; mehrere hundert Centner wurden für spätere Monate à 25 1/2 fl. im Laufe dieser Woche contrahirt. Wein; circa 1500 Eimer, welche aus unterer Gegend an die Stadt gebracht wurden, sind gestern und heute ausgeladen worden.

Preßburg, 23. April. Weizen etwas matter: 83pfd. 6 fl. 3 fr. — 81pfd. 4 fl. 54 fr. — 80pfd. 4 fl. 9 fr. Roggen ohne Verkehr; unveränderte Preise: 80pfd. 4 fl. 15 fr. — 78pfd. 3 fl. 45 fr. — 77pfd. 3 fl. 40 fr. Gerste in schwerer Waare feils leicht verkäuflich: 70pfd. 2 fl. 54 fr. — 68pfd. 2 fl. 36 fr. — 67pfd. 2 fl. 18 fr. Mais bei ganz unwesentlichen Vorräthen preishaltend: alte 82pfd. Waare a 2 fl. 30 fr. ausgeboten, neue 80pfd. Waare a 2 fl. 30 fr. gehandelt.

Hafer für den Lokalbedarf gut abzusetzen: 1 fl. 24 fr. bis 1 fl. 36 fr. Fisolten weichend: beste 4 fl.; Mittelwaare 3 fl. 30 fr. bis 3 fl. 12 fr. Hefe 2 fl. 18 fr. bis 2 fl. 30 fr., geschälte 4 fr. 30 fr. nominell; sehr vernachlässigt.

Leinsamen 5 fl. 18 fr. am Markte bezahlt. Rüböl unverändert: doppelt raff. 33 fl. bis 33 fl. 30 fr. Spiritus 26—27 fr. — Einige Hundert Eimer Herrschaftswaare loco Wartberg a 24 fr. gekauft. Wasserstand wachsend. — Bahnerpedition fließend. — Bieleburger Fracht billig.

Bregenz, 24. April. Die Zufuhr in Weizen und Kukuruz am heutigen Wochenmarkte war beträchtlich, wegen geringer Kauflust konnte jedoch nicht das ganze auf den Markt gebrachte Quantum abgesetzt werden. Weizen wurde mit 5 fl. C. M. und Kukuruz mit 1 fl. 48 fr. C. M. pr. n. d. Mehen gegeben.

Arader Geschäftsbericht.

(26. April)

Unsere Geschäftsverhältnisse sind in Bezugkräften ganz unverändert, der Verkehr unter Null. Die lang gewährte Pause im Spiritusgeschäfte ist heute durch einen Abschluß von 1000 Eimer a 27 fr. incl. Geb. ab Szegedin unterbrochen worden; wie die Anzeichen sind, wird dieser Kauf wieder für längere Zeit vereinzelt bleiben. Das Wasser fällt fortwährend.

Wochenmarktpreise vom 25. April

Namen der Verkaufsartikel.	Wiener-Währung			
	Best.	Mittl.	Min.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Weizen				
Weizen	11	30	10	30
Halbfrucht	9	—	8	30
Korn	7	—	6	30
Gerste	3	30	3	25
Hafer	3	30	3	25
Kukuruz	4	—	—	—
Hirse	—	—	—	—
Zentner				
Vundmehl	24	—	—	—
Semmelmehl	22	—	—	—
Weißpohl	16	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—
Hou	4	30	—	—
Stroh	2	30	—	—
Klafter				
Eichen-) Holz	22	—	—	—
Buchen-) Holz	25	—	—	—

Cours der Wiener Staatspapiere vom 25. April 1856.

Staats-Schuldverschreibungen	zu 5%	85 3/4
a. d. Nat. Anl.	5 1/2	85 3/4
Darlehen mit Verlosung vom J. 1854 für 100 fl.	107 1/2	
Grundentlastungs-Obligat. von anderen Kronlän.	77 3/4	
Bank-Actien pr. Stück	1109	
Actien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenb.-Gesellschaft	—	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	3005	
Actien der österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. (30 pSt. eingezahlt) per Stück	343	
Actien der österr. Don.-Dampfschiff. zu 500 fl.	635	

Wiener Wechsel-Cours vom 25. April 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Current	102 1/2
Hamburg, für 100 Mark Banco	74 1/2
London, (lang) für 1 Pfd. Sterling	10.4
Paris, für 300 Franken	119 3/4
Kaiserl. Münz-Dukaten	5 1/2 Pct.agio.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“
Die Herren: Robert Herz, Hegmeister, von Geko. — Josef Urchig, Bäcker, von Döba. — Johann Kegel, Kaufmann, von Pest. — M. Gaal, Kaufmann, von Szegedin. — Carl von Becke, k. k. Staatsanwalts-Substitut, in Arab. — Josef Steinhäuser, Capitän, A. Viday, Geschäftsfreier, J. Mittermann, Kaufmann, von Wien — P. Strauß, Orgelbauer, von Willel.
Zu den „Drei Königen“
Die Herren: Stefan v. Lukö, Refrut, v. Temeswar. — Carl Jurdina, Beamter, von Pankota.
„Zur Eisenbahn.“
Die Herren: J. Klein, Arentator, von Monostor. — M. Grünwald, Holzhändler, von Pippa. — Baron Fichtl, Verwalter, von Pulca. — M. Ziegler, Verwalter, von Wissef.

„Zum gold. Löwen.“
Die Herren: A. Sipos, k. k. Beamter, von Wezderény. — M. Becknig, Kaufmann, von Simand. — A. Schmidt, Kaufmann, von Pankota. — A. Hunkle, Jäger, J. Radoffewich, k. k. Beamter, von Großwardein.
„Zum goldenen Schlüssel.“
Die Herren: A. Solg, Wirth, von Tót-Komló. — P. Mész, Notar, von Kadna. — J. Maffeur, Buchhalter, M. Pustak, Fleischhauer, P. Pustak, Schneider von Nagylak. Daniel und Leopold Holzner, Geschäftsleute, von Szemlak. — J. Schreiber, Bäcker, von Lengs. — B. Richterthal, Geschäftsmann, von Groß-Becskerek.
„Im Weinstockischen Gasthause.“
Die Herren: G. Szilvák, Kaffner, von Sobos. — R. Leitner, Kaffner, von Keretház. — S. Rokoška, Privatier, von Szarvas. — M. Gwala, Handelsmann, von Mitrovitz. — D. Grenzlein, Fleischhauermeister, von Blumenhal. — Ignaz Rodics, Privatier, von Szegedin.
„Zum schwarzen Adler.“
Herr: M. Winteritz, Kaufmann, von Pippa

Verstorbene zu Arab.

Innere Stadt.

19. April. P. Martolag, Ammeßl., g. n. u. 6 M., Fraisen. — 21. Marie König, Leibtermiester-Gattin, r. k. 80 Jahr, Lungenschucht. — Carl Kerekes, Ammeßl., r. k. 7 Monat, Fraisen. —
Vorstadt Peruhava.
17 April. R. Delik, Zimmermann, r. k. 42 Jahr, Lungenschucht. — 18. Susanna Szabó, Rutschersfrau, ref 29 Jahr, Zehrfieber. — 22. M. German, Bauerst., g. n. u. 3 Monat, Auszehrung. — 24. Marie Lingurar, Tagelöhnerst., g. n. u. 1 Jahr, Fraisen.
Vorstadt Scharlach.
15. April Carl Macsek, Tagelöhner, r. k. 70 Jahr, Altersschwäche. — 19. Jakob Höniger, Ammeßl., r. k. 1 Monat, Fraisen.
Vorstadt Gaja.
19. April. Andreas Pavletti, Bauer, r. k. 37 Jahr, Lungenschucht. — G. Kovács, Bäuerin, g. n. u. 25 Jahr, Kindbettfieber. — 22. Susanna Fehér, Bäuerin, r. k. 45 Jahr, Lungenschucht. — 24. Tevra Kirgin, Bauerst., g. n. u. 6 Monat, Katarrhfieber.

Maros-Wasserstand.

Den 24. April 2 Schuh ober Null. — Den 25. und 26. April 1 Schuh ober Null.

Öfner Lotto-Ziehung vom 19. April.

36. 79. 81. 11. 48.

Letzte Einlage Dienstag den 29. April 1856.



Außerordentlich



billiger Verkauf!!

Die
Tuch- & Mode-Handlung

des

J. L. DUSCHAK

Hauptplatz, im Stadthausgebäude, in Arad,

macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie zu bedeutend **billig herabgesetzten Preisen** nachstehende Artikel zum Verkaufe anbietet, und zwar:

	früher	fl.	fr.	jetzt	fl.	fr.
Wirtschaftskleider	—	2	—	1	1	48
Delainkleider	—	3	—	2	2	45
100 Stück feine Delainkleider	—	5	—	4	4	—
Extrafeine Bour de Lain-Kleider	—	13	30	10	10	30
Schafwoll Bordur-Kleider	—	7	—	5	5	—
Bastkleider (Halbseide)	—	13	—	9	9	—
Kleider, Pariserne in Schafwoll	—	22	—	16	16	—
Seiden-Foulard-Kleider	—	23	—	18	18	—
Schottisch quarrierte Paul de Sois	die Elle	2	36	2	2	12
Blatt Paul de Soi glacee	—	2	20	2	2	6
Quarrierte Neapolitains	—	—	36	—	—	28
Alle Farben 1/4 glatte Delains	—	1	20	1	1	6
Perkalins große Auswahl	—	—	20	—	—	18 u. 15
Extrafein Battiste	—	—	24	—	—	18
„ Mouffelin de france	—	—	30	—	—	20
„ Jaconet	—	—	40	—	—	24
Die „neuesten Delain-Longschawls	—	15	—	10	10	—
„ Barege	—	25	—	18	18	—
10/4 Delain-Umhängtücher	—	5	—	4	4	—
10/4 Barege	—	8	—	5	5	30

nicht minder alle Gattungen Woll- und Seiden-Barege-Kleider, zu außerordentlich billigen Preisen.

Eine große Auswahl in allen erdenklichen **Leinwand- und Tischzeugsorten**, wie auch in **Weißwaren**; echt französisch gestickte **Vorhänge, Chemisets, Kermel, etc. etc.**

Ferner eine große Auswahl in **Seiden-Sonnenschirmen & Sonnenschirmen**, als:

Kleine gefütterte Seiden-Sonnenschirm — das Stück à 1 fl. — kr. ||| Kleine Chine Sebastopol und Viktoria-Fächer von 2 fl. 45 kr. bis 3 fl.
 „ grüne Atlas- und Moire-Fächer in allen Farben „ à 1 „ 54 „ ||| Pariserne mit Franzen — „ 3 „ — „ 4 „
 Große Stocksonnenschirme von 2 fl. bis 6 fl.,

so wie auch eine Parthie Handschuhe zur Auswahl à **30 kr. pr. Paar.**

für Herren:

Ein gewähltes Lager in allen Sorten **Tücher, Peruvien**, glatt und melirt; **Hosen- & Giletstoffe in Piquet, Schafwoll und Seide; Halsbinden & Halstücher**, und noch mehrere hier nicht angeführte Waaren. (322-1, 3)

Spapiere

5 1/2 85 3/4
 5 1/2 85 3/4
 100 fl. 107 3/4
 onländ. 77 3/4
 1109
 eltschaft —
 und Ge. 3005
 Stüd. 343
 l. 635

rs

102 3/4
 74 3/4
 10.4
 119 3/4
 3/4 Bet. Agio.

r, von Geko. —
 Johann Hiegel,
 mann, von Gje-
 walts-Substitut,
 A. Viday, Ge-
 von Wien —

ut, v. Temesvar.

von Monoflor. —
 — Baron Fecht,
 Verwalter, von

ter, von Pejő-
 Smand — A.
 Hunke, Jäger,
 Wein.

Edt-Komlós. —
 feur, Buchhalter,
 eiber von Naglak,
 te, von Szemlak,
 B. Richtenthal,

haus. —
 von Hobos. —
 Koboska, Pri-
 ismann, von Mi-
 ter, von Blumen-
 gebin.

on Lippa

b.

g. n. u. 6 W.,
 iftergattin, r. l.
 Ammesf., r. l. 7

r. l. 42 Jahr,
 5, Ruffersfrau,
 man, Bauerst.,
 Marie Ringar,

r. l. 70 Jahr,
 Ammesf., r. l. 1

r. l. 37 Jahr,
 n, g. n. u. 25
 Seber, Bäuerin,
 Feora Sirpin,

D.
 25. und 26. April

April.
 48.

April 1856.

n-Beilagen.

Regalien-Verpachtung

Die Regalien in den Orten Birkis und Kápolnás sind vom 1. oder 15. Mai l. J. zu verpachten.

Zu vermieten.

In der Bischofsgasse No. 30 sind von dem Locale, wo bis jetzt die Buchdruckerei war, 2 Gewölber sammt Wohnung vom 1. Mai l. J. zu vergeb.

Eine vierstübe, im besten Stande befindliche

Kalesche

wird in der Inselgasse im Esázy'schen Hause Nr. 302 verkauft durch Johann Lukácsy.

Baumateriale.

Das Baumateriale des Tenner'schen Hauses in der Brückgasse, ist aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Ignatz Tenner.

(308-3,3)

Lak-változás.

Alóliirt tisztelettel jelenti a t. cz. közönségnek hogy ő April 10-kéül fogva, a Szarka-utcából Novák Péter úr házából, a főtérre a napuczántúli Klíngenspök úr házába.

Csipai Simon, képiró, festő s aranyozó.

Local-Veränderung.

Gefertigter macht einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeig, daß er seit 10. April aus der Ester-gasse, vom Novak'schem Hause, in die Hauptgasse, unweit der Sonnengasse Nr. 859 in das Klíngenspök'sche Haus übersiedelt sei.

Simon Csipai, Del-, Zimmer-, Wappenmal- und Vergolder.

(300-3)

Hirdetmény.

Ó-Pécska mezővárosában 781 sz. alatt, országúton fekvő szilárd anyagból épült 8 szobából álló lakház, halóra való istállóval, két konyhával, kamarával, 13 öl hosszú kukoritzagóréval (kotárka) 4 holdnyi terjedelmű udvar és kerttel, úgy szinte:

Galsán az országúton, a világi vásártér közelében 142. sz. a fekvő szilárd anyagból épült, három szobából álló, előszoba, konyha, pincze s kamarával ellátott, egyszersmind prés-házul szolgáló (kolna) 1600 öl terjedelmű udvar és kerttel, úgy a hozzá tartozó szőlővel akár együtt akár külön, szüretelésre kívántató kádakkal, sajtóval, hordókkal, szabad kézből eladandók.

Közvetlenül értekezhetni s végerhetni Aradon Balás Adalbert ügyvédnél, napuczában 854. sz. a.

Ein Dekonom,

der in Norddeutschland die Dekonomie erlernte, dort selbstständiger Dekonom war und jetzt während 2 Jahren auf der Herrschaft Szalács conditionierte, sucht auf 1ten Juli d. J. eine passende Stellung, welche zu gleich verbunden sein kann mit der Leitung von technischen Betrieben als Branntwein- und Ziegelbrennerei etc. Derselbe ist auch der wallachischen Sprache mächtig. Nähere Auskunft erteilt die Redaction d. Bl.

(311-2,3)



Anatherin-Mundwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en détail: Wien, Stadt, Goldschmiedgasse, Nr. 604.

Preis eines versiegelten Original-Fläschchens sammt genauer Gebrauchsanweisung und Broschüre 1 fl. 20 kr. C.M.

Table listing agents for Anatherin-Mundwasser in various cities like Arad, Temesvar, and others.

Da dieses durch 1000 der anerkanntesten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten bewährt, bei dem sich täglich steigenden und zehnfach vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung notwendig geworden und erprobte Mundwasser selbst von hohen und höchsten Herrschaften besonders als eines der vorzüglichsten Konservierungsmittel für Zähne und Mundtheile benützt, so wie von dem renomirtesten Aerzten verordnet wird: so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung überhoben.

Ebenso selbst ist zu haben:

Vegetabilisches Zahn-Pulver

von J. G. Popp,

Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber des Anatherin-Mundwassers in Wien.

Es reinigt die Zähne der Art, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlichen so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Gefahr der Zähne an Weiße und Bartheit immer zunimmt.

Korneuburger

Nahrungs- und Heilungs-Viehpulver

alleiniges Haupt-Versendungs-Depot en gros & en detail

in der Apotheke zum Adler der landesf. k. k. Kreisstadt Korneuburg in Niederösterreich.

Die glücklichen Heilungen, welche bei der Anwendung dieses Pulvers durch dessen vortreffliche und vielseitig wirkende Eigenschaften von den berühmtesten Thierärzten des In- und Auslandes gemacht wurden, haben dasselbe zu dem ersten Heilmittel für alle Krankheiten jedweden Viehes gemacht, und jedem Dekonomen ist zu empfehlen, dasselbe stets vorrätzig zu halten.

Die Wahrheit und Wirksamkeit dieses Pulvers bestätigen folgende Zeugnisse: An die geehrte Kreisapotheke zum Adler in Korneuburg.

Mit Beziehung auf die im Intelligenzblatte der Prager Zeitung, Nr. 279 u. a. m. enthaltene Anzeige wird um gefällige Zusendung des daselbst angeführten Probaten Husten-, Lungen-, Augen- und Nahrungs-Viehpulvers, in großen Packeten á 48 kr. C.M. für den beiliegenden Betrag pr. 40 fl. C.M. mit dem weiteren Belangen ersucht, es wolle gefällig sein, diese Sendung anher mittelst der Eisenbahn bis Prag zu veranlassen und die Oberverwaltung gleichzeitig von der erfolgten Aufgabe unter Beischluß des Aufgabs-Recepissés brieflich in Kenntniß zu setzen, um die Abholung vom Bahnhofe zur rechten Zeit veranlassen zu können.

Da diese Pulver zur versuchsweisen Anwendung in mehreren Meiereien vertheilt zu werden bestimmt sind, um sodann nach dem Erfolge weitere Bestellungen machen zu können, so wolle zugleich die Gebrauchsanweisung in mehreren Exemplaren mit beigefügt, und anher gesendet werden.

Oberverwaltung der kaiserl. Domaine Eschlowitz zu Jentsch am 16. December 1855.

Haupt-Depot für Arad bei F. J. PROBST.

- List of agents for F. J. Probst in various locations like Baza, Debreczin, Győr, etc.

- List of agents for F. J. Probst in various locations like Raasdorf, Miskolcz, Nagybánya, etc.

Jene Herren Geschäftsfreunde, die ein Depot von diesem Nahrungs-Viehpulver zu übernehmen wünschen, wollen sich an die Kreis-Apotheke zu Korneuburg franco brieflich wenden und werden gleichfalls nachhaft gemacht.

(10-117)

Inserate.

Umtliche.

Nr. 478 a. o. 1856.

(334-1,2)

Licitations-Kundmachung.

Die hochblöbliche k. k. Finanz-Bandes-Directions-Abtheilung hat mit Erlasse ddo. 9. April 1856, Z. 4939/501 die Herstellung der Gebäude an dem vormaligen Rentamtgebäude in Arad, im Betrage von 1049 fl. 32 kr. und mit Erlasse vom 2. April 1856, Z. 10002/500 den Wiederaufbau des abgebrannten Waldhüterhauses im Forstorte Popin des Vécslarr Reviers, mit dem Baubetrage von 2013 fl. 33 1/2 kr. G.M. genehmigt.

In dem diese Baustellungen am 8. Mai l. J., in den Morgenstunden in der k. k. Comitats-Bauamts-Kanzlei im Wege einer in üblicher Weise einzuleitenden Minuendo-Licitation ausgeschrieben werden, so haben die Baukandidaten am beabsichtigten Tage mit einem 5% Badium zu erscheinen oder hiemit ihr schriftliches Offert zu versehen.

Arad am 14. April 1856.

Vom k. k. Comitats-Bauamte.

503. törv./1856.

(332-1,3)

Arverési hirdetés.

A boros-jenői cs. k. szbirói hivatal, mint bíróság részéről ezennel közhírré tétetik: miszerint Engel Leopold silingyiai nyertes felperes részére, odavaló lakos Voda Szimjontól 51 vfrt. 8 kr. és okozandó költségek erejéig lefoglalt, és 200 pfta megbecsült 1/2 állomány külső föld 1856. évi Juliushó 5. napján először, és ennek nem sikerültével ugyanazon évi Augusthó 8. napján másodszor és utoljára Silingyán a helyszínen tartandó nyilvános árverésen kézpénz fizetés mellett el fog adni. Ezuttal figyelmeztetnek mindazok, kik a lefoglalt vagyona jelzálogot nyertek, hogy igényeiket a ppr. 509. § szerint a jószág eladásaig bejelentsek.

Miről a venni szándékozó közönség azzal értesítettik, hogy az elárverezendő jószág a legtöbbet ígérőnek azonnal birtokába fog adni, és minden árverelő magát 5% bánatpénzzel ellátja.

Az árverési feltételek a cs. k. szolgabírói hivatal irodájában megtekinthetők.

Kelt a cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróságtól.

Boros-Jenőben April 16-kán 1856.

(P. H.)

Pópa, cs. k. szolgabíró.

525. törv./1856.

(339-1,3)

Arverési hirdetés.

A boros-jenői cs. k. szbirói hivatal, mint bíróság részéről ezennel közhírré tétetik: miszerint Madarász Antal nyertes felperes részére, Alb Györgye boros-jenői bukott alperestől 219 pft. 12 kr. marasztalási összeg, ugy az okozandó költségek erejéig bíróság lefoglalt, és 420 pfta becsült és Boros-Jenő mezővárossában 122. sz. a. fekvő beltelkes háza 1856. évi Juliushó 21-dik napján először, és ennek nem sikerültével ugyanazon évi Augusthó 21. napján másodszor és utoljára Boros-Jenőben a helyszínen tartandó nyilvános árverésen kézpénz és a becsült ár után számítandó 5% bánatpénz letétele mellett el fog adni. Ezuttal felhívtnak mind azok, kik a kérdéses jószágra jelzálogot nyertek, hogy igényeiket a ppr. 509. § szerint, és az ott megirt következés terhe alatt, a jószág eladásaig alólt csász. kir. szolgabírói hivatalnál bejelentsek.

Miről a venni szándékozó közönség azzal értesítettik: miszerint az elárverezendő jószág a legtöbbet ígérőnek azonnal birtokába fog adni.

Az árverési feltételek a cs. k. szolgabírói hivatalnál mindenkor megtekinthetők.

Kelt a cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróságtól.

Boros-Jenőben April 21-én 1856.

(P. H.)

Pópa, cs. kir. szolgabíró.

Licitations-Edict.

Vom k. k. Comitats-Gerichte Arad wird hiemit kundgemacht, es sei mit Bescheid vom 3. März 1856, Z. 936, die neuerliche Teilbeziehung des in die Ignaz Schwarz'sche Concursmasse gehörigen, auf 2513 fl. gerichtlich geschätzten Hauses Nr. 617 in Arad, Frühlingsgasse, bewilliget, und es seien zur Vornahme derselben die Termine auf den 3. Juni und 1. Juli 1856, jedesmal Früh 10 Uhr, angeordnet worden.

Es werden daher die zu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen, daß jeder vor Zulassung zur Anbiethung ein 10% Badium vom Schätzungswerte erlegen, und das der Käufer die auf dem Hause pfandweise verscherten Schulden, soweit der Kaufschilling reichen wird, nach Anweisung des Richters übernehmen müsse, und zugleich denselben eröffnen, daß das Schätzungsprotokoll, dann die Licitations-Bedingnisse in der hierortigen Registratur eingesehen und Abschriften davon erhoben werden können.

Arad am 24. April 1856 (338-1,3)

Hirdetés.

Mely szerint Arad várososa árva-bizottmányi meghagyásból néhai Duma Györgyének a lebontandó tájékban 16. sz. a. találtató házbéli materiák f. o. május 10-én, délutáni 3 óraker, a helyszínen tartandó nyilvános árverés utján a legtöbbet ígérőnek eladati fognak.

Aradon aprilis 27-én 1856. Helm Károly, árva biz. ttdó ülnök.

Kundmachung.

Zufolge Auftrages der Arader städt. Waisen-Commission wird das von dem weil. Georg Duma hinterlassene, in der Geylenabesub. Nr. 16 befindliche Baumaterialie am 10. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, in öffentlicher Licitation an Ort und Stelle dem Meistbietenden verkauft werden.

Arad am 27. April 1856. Carl Heim, Waisen-Commissions-Beisitzer.

502. törv./1856. (333-1,3)

Arverési hirdetés.

A boros-jenői cs. k. szbirói hivatal, mint bíróság részéről ezennel közhírré tétetik: miszerint Engel Leopold részére Hárá Nyesz járkosi lakostól 69 vfrt. 45 kr. és okozandó költségek erejéig lefoglalt, és 200 pfta megbecsült 1/2 állomány külső föld 1856. évi Juliushó 5. napján először, és ennek nem sikerültével ugyanazon évi Augusthó 8. napján másodszor és utoljára Silingyán a helyszínen tartandó nyilvános árverésen kézpénz fizetés mellett el fog adni. Ezuttal figyelmeztetnek mindazok, kik a lefoglalt vagyona jelzálogot nyertek, hogy igényeiket a ppr. 509. § értelmében a jószág eladásaig bejelentsek.

Miről a venni szándékozó közönség azzal értesítettik: hogy az elárverezendő jószág a legtöbbet ígérőnek azonnal birtokába fog adni, és minden árverelő magát 5% bánatpénzzel ellátja.

Az árverési feltételek a csász. kir. szolgabírói hivatal irodájában megtekinthetők.

Kelt a cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróságtól.

Boros-Jenőben April 16-kán 1856. (P. H.) Pópa, cs. k. szolgabíró.

458. sz./E.

Arverés.

Az aradi cs. kir. megyetörvényszéknél alkalmazott börtönörök számára közönséges durva-vitorla vászonból 21 zubon (Kittel) és ugyan annyi nadrág szükségeltetvén, annak szállítására folyó évi Május hó 10-én, 9 óraker, a megyetörvényszék helyiségében tömlőcztartói hivatalban tartandó szóbeli árlejtésre minden vállalkozó meghivatik olly figyelmeztetéssel, hogy a szükséges minta szövetet akkorra magával elhozza.

Aradon April 25-én 1856. Cs. kir. megyetörvényszéki elnök Hrabovszky.

Nr. 1790.

(326-2,3) 3. 1817

(311-2,3)

Kundmachung.

Vom k. k. Comitats-Gerichte zu Arad wird hiemit bekannt gegeben, daß der durch Edict am 26. August 1846, über das Vermögen des Georg Wiffits zu Agris eröffnete Concurs, nachdem die Gläubiger theils befriediget, theils ausgeglichen sind, gerichtlich aufgehoben worden sei.

Arad am 3. April 1856.

Vom k. k. Comitats-Gerichte R. k. Comitats-Gerichts-Präsidentes Hrabovszky (L. S.) Peter Szerény, subst. Rathsektretär.

Ad Nr. 2094 civ. 1855. (299-3,3)

Edict.

Vom k. k. Bezirksamte Pilet als Gericht, werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 13. November 1855 mit Testament verstorbenen Ignaz Kaufmann aus Pefaf, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Amte zur Anmeldung und Parthung ihrer Ansprüche den 2. Mai 1856, Vormittags um 9 Uhr zu erscheinen, oder bis dahin ihre Befugnisse schriftlich zu überreichen, widrigenfalls an die Verlassenschaft, wenn sie durch Begablung der angemeldeten Forderungen erschröpft würde, kein weiterer Anspruch zu Stande.

Pilet am 20. Feber 1856.

Kundmachung.

In Gemäßheit der herabgelangten hohen Landes-General-Commando-Berordnung, S. III, Abth. 4, Nr. 1092, vom 2. April 1856, findet Freitag den 9. Mai 1856, um die 8. Vormittagsstunde, beim k. k. Festung Arader Militär-Haupt-Verpfleg-Magazin eine öffentliche Offerterhandlung wegen Veräußerung der bei denselben im Vorrathe befindlichen genußbaren Wehlgattungen, bestehend in:

Table with 2 columns: Quantity and Price. 475 Str. 88 Pfd. Semmel-; 313 " 18 " Koch-; 7308 " 49 " Weigenback-; 5335 " 88 " Halbfruchtback-.

Mit Vorbehalt der höheren Ratifikation statt. Unternehmungslustige werden zu dieser Versteigerung mit dem Besage eingeladen, ihre gestellten, auf einem 15 fr. Stempelbogen lautenden, mit dem 10%igen Badium belegten Offerte bis zum besagten Tage bei dem k. k. Verpflegmagazin zu Bestung Arad einzureichen. Die näheren Bedingungen, sowie die Wehlmustern können in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Bestung Arad am 20. April 1856. Von der k. k. Militär-Haupt-Verpfleg-Magazin-Verwaltung. (340-1,3) (330-1,2)

Kundmachung.

Von Seite des k. k. Comitats-Gerichtes zu Arad wird hiemit kundgemacht, daß der gegen den Arader Insassen Ludwig Kléber am 6. Jänner l. J. eröffnete Concurs, da sich die angemeldeten Gläubiger bezüglich ihrer Forderungen ausgeglichen haben, gerichtlich aufgehoben wurde.

Aus der zu Arad am 21. April 1856 abgehaltenen k. k. Comitatsgerichts Raths-Sitzung. R. k. Comitats-Gerichts-Präsidentes Hrabovszky, (L. S.) Peter Szerény, f. Rathsektretär.

Kundmachung.

Von Seite des k. k. Comitats-Gerichtes wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der über das Vermögen des hiesigen Insassen Andreas Antonovics am 6. Feber 1855 Z. 453, eröffnete Concurs, zufolge des zwischen dem Richteradar, und den Gläubigern zu Stande gekommenen Vergleiches mit Zustimmung des Masfavitreters gerichtlich aufgehoben worden sei.

Aus der zu Arad am 7. April 1856 abgehaltenen k. k. Comitats-Gerichts-Raths-Sitzung. R. k. Comitats-Gerichts-Präsidentes Hrabovszky, (L. S.) Szerény Petó, sub. Rathsektretär.

588. polg./856. (314-2,3)

Hirdetmény.

A radnai cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Aradmegye cs. kir. törvényszékének f. évi Márczius hó 6-ról 1294. sz. a. kelt végzése folytán, bírói árverésen eladati határozott, néhai Schvanda Antal csödtömegéhez tartozó, s Paulison levő, 5553 pft. 36 kr-ra becsült belső telek, a rajta álló épületekkel, s 240 pfta becsült szőlő, f. évi Május hó 25-én először s szükség esetén június hó 29-én másodszor, mindenik izben reggeli 10 óraker a helyszínen árvereltetni fognak, miről a venni szándékozók azzal értesítettnek, hogy a becsült ár 10% letétele mellett fognak árverelhetni; a többi az eladásra vonatkozó feltételeket alólt bíróságnál tekinthetvén meg.

Kelt a cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróságnál Radnán Aprilis hó 7-én 1856. Zsiga György, cs. k. szolgabírói.

Hirdetmény.

Az aradi cs. kir. városilag kiküldött járásbíróóság által ezennel közhírré tétetik, miszerint Kramer Mayer, battonyai lakosnak, Kintzig József, aradi kereskedő részére lefoglalt férfiruha-készítményei, a gyulai cs. kir. megyetörvényszék 352/855 sz. a. végzése folytán f. é. Május 6. napján d. e. 9 óraker, helyben a városháznál elárvereltetni fognak. Aradi cs. kir. városi kiküldött járásbíróóság April 11-én 1856. (262-4,4)

3. 2338.

Kundmachung.

Von Seite des k. k. Comitats-Gerichtes zu Arad wird hiemit kundgemacht, daß der gegen den Arader Insassen Simon Hell am 11. Feber 1856, Z. 859, eröffnete Concurs, da sich die angemeldeten Gläubiger bezüglich ihrer Forderungen ausgeglichen haben, gerichtlich aufgehoben wurde.

Vom k. k. Comitats-Gerichte Arad, am 21. April 1856. R. k. Comitats-Gerichts-Präsidentes Hrabovszky, (L. S.) Peter Szerény, f. Rathsektretär.

eriale. materiale des Hauses in der is freier Hand bedingungen zu bemerkt wird, das in Rede sofort abzutra- Die auf das Kaufbeding- fahren in der Draffius'schen

tozás. tel jelenti a t. cz. 5. April 10-kétől zából Novák Péter re a napuczántili házába. 859 sz. a. a t. cz. közön-ég- mátt ennekutánna agának sipai Simon, festő s aranyozó.

änderung. acht einem hochge- ergebnisse Anzeige, pril aus der Elster- chem Hause, in die der Sonnengasse ingenpöck'sche Haus d erbittet sich das te Zutrauen. Simon Csipai, Zimmer, Wappenmaler und Vergolder.

tmény. ezővárossában 781 sz. fekvő szilárd anyag- ából álló lakház, hat , két konyhával, ka- bosszu kukoritzagó- 4 holdnyi terjedelmű úgy szinte: országúton, a vilá- zelésben 142. sz. a. agból épült, három zoba, konyha, pincze ,egyszersmind prés- kolna) 1600 □ öl és kerttel, úgy a öllővel akár együtt elésre kívántató ká- hordókkal, szabad értekezhetni s végez- s Adalbert ügyvédnél, sz. a.

ekonom, schland die Dekono- e selbstständiger Ver- jeße während 2 Jahr- schaft Szatács con- auf 1-ten Juli d. J. Stellung, welche zu sein kann mit de- schischen Betrieben- und Ziegelbrennere- auch der wallachischen g. Nähere Auskunf- tion d. Bl.

384/törv.

Birói árverés.

A buttyini es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Kövér József vallemarei birtokos úrnak, Stern Simon nagyváradi kereskedő részére 6029 pft. alap tőke, 1855-ik év Aprilis 20-tól járó 5% kamatok s perköltség erejéig a vallemarei határban fekvő majorsági szőlő- s kaszáló-földje, terjedelmes szőlő- s erdeje, valamint udvari s gazdasági-építményei, melyek összesen 42,082 ft. 4 pengő krra. becsültetvék, az arad- megyei es. kir. tekintetes törvényszéknek folyó év 1442. sz. a. hozott végzése alapján folyó év Május hó 31-ik napján Vallemarén a helyszínén közárverés útján harmadszor s utoljára, e bíróság tárgyalási szobájában olvasható feltételek mellett, szükség esetén becsáron alúl is el fog árusíttatni, a jelzálogos hitelezők pedig felszólíttatnak, hogy jogaiknak a vételár felosztásánál megóvása végett, zálogjogukat az eladás idejéig e bíróságnál annál is inkább bejelentsek, mivel mulasztásuk esetére, ha a vételár felosztása közbejöttük nélkül történend, az abból reájuk eredhető joghátrányt maguknak tulajdoníthatják.

Kelt a es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróságnál Buttyinban az 1856. év April hó 14. napján.

Barlag Ferencz,

es. kir. tollnok, mint kiküldött végrehajtó.

92. bünf./1856.

Árverési hirdetmény.

A Boros-Jenői es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság által közhírré tétetik: miszerint Krisztik Vaszali rablási büntet elkövetése miatt az aradi es. kir. megyei törvényszék által mult évi 196. sz. a. elítelt silyngyiai lakosoknak a silyngyiai határban lévő s 240 pft-ra becsült 1/2 állományi földje f. évi május 26-án először, és szükség esetén t. e. június 27-én mindenkor délelőtt 9 órakor Silyngyán a község házában azon megjegyzéssel fog elárvereltetni, hogy másod ízben becsáron alól is azonnali készpénz fizetés mellett el fog adatni.

A jelzálogosok figyelmeztetnek a polg. pernt. 509-dik §-ra.

Az árverési feltételek e bíróságnál tekinthetők meg.

Kelt a es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróságnál.

Boros-Jenőben ápril 12-én 1856.
Pópa,
es. kir. szolgabíró.

477. törv./1856.

Árverési hirdetés.

A Boros-Jenői es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről ezennel közhírré tétetik: miszerint Urbán Gyula monyorói birtokos ur, s nyertes felperes részére, ifju Dumá Todor és Horgá Pável monyorói bukott alperesektől 164 pft. 4 kr. marasztalási összeg s okozandó költségek erejéig lefoglalt és 200 pft-ra megbecsült, s Monyoro községben 77. sz. a. fekvő beltelkes szőlőház, és 80 pft-ra becsült 2 hold szántóföld 1856. évi július hó 14-dik napján először, és ennek nem sikerülte esetében ugyanazon évi aug. 14-dik napján másodsor és utoljára a becsáron alól is Monyoron a helyszínén nyilvános árveréssel készpénz fizetés mellett el fognak adatni.

Ezuttal felhivatnak mindazok, kik magukat a nyilván könyvbei beiktatásnál fogva az elárverelendő jószágra jelzálogi jogot nyerteknek vélik, hogy azt a jószág eladásaig annál bizonyosabban bejelentsek, minthogy ellenkező esetben a vételár felosztása az ő hírek nélkül fog megtörténni.

A venni szándékozó közönség azzal értesítettik, miszerint magukat 5% bánatpénz összeggel ellássák, és hogy vett jószág a legtöbbet ígérőnek azonnal birtokába fog szolgáltatni.

Az árverési feltételek alólirt szolgabírói hivatal irodájában mindenkor megtekinthetők.

Kelt a es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróságnál.

Boros-Jenőben ápril 14-én 1856.
Pópa,
es. kir. szolgabíró.

2868/856.

Árverési hirdetés.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróság részéről hivatalosan közhírré tétetik, miszerint Ferber Fülöp kurtiesi lakos nyertes felperes részére Hoffmann Salamon helybeli lakosnak, f. évi 2278. sz. a. ítélet folytán bíróság lezálogolt, és megbecsült házi bútoraiknak 210 pft. tömegbebecsült erejéig leendő elárverésére f. évi April 29. napja délutáni 2. órája határol kütüzetik; a vételár készpénzzel fizetendő.

Arad April 21-én 1856.

Király Ferencz,

es. kir. m.-törvényszéki tisz, mint kiküldött végrehajtó.

Nichtamtliche.

Zu vermietben.

Die im Hotel „zum weißen Kreuz“ gegen die Herrcngasse befindlichen 4 Gewölber sind vom 1. September l. J. zu vermietben. Nähere Auskunft erteilt der Pächter 337-1,3 **Adam Schneider.**

Zu verkaufen.

Das neugebaute Haus Nr. 711 in der Magyarcváros, fegeverulczta gelegen, aus 3 Zimmern, Küche, trockener Einfahrt, Keller, großen Schoppen und einem Garten bestehend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Hause daselbst. (335-1,2)

Egy francia születésű egyén, ki magyarul is jól beszél, német nyelven is jártas, a ki több jeles házakban mint francia nyelv gyakorlás végett alkalmazva lévén, ily alkalmazást itt is felvállalna valamely uraságnál kedvező feltételek mellett; továbbí értekezést szerezhetni, téglá utczá 630-ik szám alatti házban. (336-1,3)

Anzeige.

Von Seite der Güter-Direction der D. Ludwig Lo-Prestitichen Herrschaften wird kundgemacht, daß in der Illnoyer Herrschaft am Zocker Marosufer mehrere Hundert vorzüglichster Qualität Schiffnie vorhanden sind. Käufer belieben sich an das Illnoyer Forstamt mündlich oder auch schriftlich zu wenden. (292-3,3)

Anna Marschall,

Damen-Kleidermachers-Witwe, zeigt hiemit an, daß sie so eben eine Sendung der neuesten

Mantilles

in Moire-antique und Poul de soie, geflickt und ungeflickt, nach den neuesten Pariser Journalen, aus Wien erhalten hat (287-3,3)

Stliche 100 Eimer **echter Weineßig** faßweis wie auch eimerweis mit oder ohne Gebinde sind zu bekommen bei

Johann Gamburgski,
Vindermeister in der Kreuzgasse Nr. 514.

Quantitäten bis zu 2 Eimer werden unentgeltlich in's Haus gesendet. (303-3,3)

Felhivás.

A tiszavölgyi vasút-társulat elnökségétől felszólítás érkezvén a részvényekrei aláírás végett, ezennel köztudomásra juttatik: hogy aláírás f. h. 27-én a polgármesteri hivatalnál megnyitattik, s a mondott naptól fogva 8 napok lefolyta alatt délelötti 11 óratól 12-ig az aláírások elfogadtattnak; megemlitendő hogy ezen társulat kitüztött vonalaiban a Szolnok-Aradi vonal is bentfoglaltatik.

Horváth,
h. polgármester.

Aufruf.

In Folge der hieher gelangten Aufforderung der Teiß-Eisenbahngesellschaft zur Subscription von Actien, wird hiemit allgemein kundgemacht, daß vom 17. d. M. bei dem Bürgermeisteramte die Subscription auf die obigen Actien eröffnet und Anmeldungen von dem gedachten Tage bis inclusive 3. Mai, täglich Vormittags von 11 bis 12 Uhr entgegengenommen werden, wobei bemerkt wird, daß in der von dieser Gesellschaft projectirten Bahn auch die Linie Szolnok-Arad inbegriffen ist.

Horváth,
subst. Bürgermeister.

Die Speereei-, Material- & Farbwaaren-Handlung

LUDWIG KLÉBER

„zum Matrosen“
IN ARAD,

empfiehlt ihr neu und gut sortirtes Lager mit allen in dieses Fach einschlagenden Gegenständen zu den möglichst billigsten Preisen. Daselbst ist soeben eine Sendung

Garten- und Blumen-Samen

der berühmten Gärtnerei des **Dr. Thomas Toperczer in Oedenburg,** angelangt.

In derselben Handlung kann ein gut gefitteter Knabe als Lehrling Aufnahme finden. (331-1,2)

Freiwillige Licitation.

Montag den 28. April l. J., Vormittags um 9 Uhr, werden in der Reizenstadt, im Kaffeehause „zur Hoffnung“ verschiedene Möbeln und Kaffeehaus-Einrichtungsstücke im Wege einer freiwilligen Licitation an den Meistbieter verkauft, wozu Kauflustige höflichst geladen werden. (321-2,2)

Zu verkaufen.

Das Haus sub Nr. 863 auf der Hauptstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist im Hause selbst, oder auch zu erfahren bei **Georg G Popovits,** Hauptstraße Nr. 855 2. Stock. (289-3,3)

Eine Gruft,

neu gebaut, mit einem steinernen Kreuze, ist im katholischen Friedhofe billig zu verkaufen. Näheres bei **Emmerich Lechner,** Tapezierer, Reizenstadt im Schor'schen Hause Nr. 109 (303-3,3)

Zu vermietben.

In der Hauptgasse No. 855, vis-à-vis vom alten Salzmagazin ist ein großes Gewölb sammt anstoßenden Zimmer, stündlich zu beziehen. Näheres zu erfragen bei dem im Hause wohnenden Eigenthümer, (232-2,2) **A. J. Steinitzer.**

Zu vermietben.

In der Hauptgasse, Nr. 860 sind 2 große Stallungen sammt Wagenremise und Heuböden vom 1. Mai l. J. zu vermietben. Näheres im Hause daselbst bei **Ignatz May.** (309-3,3)

Zu vermietben.

Das Haus Nr. 305 in der Hauptgasse ist vom 1. Mai l. J. zu vermietben. Nähere Auskunft erteilt der Eigenthümer, Herr Advocat **Carl Csemeßi,** in der Kreuzgasse Nr. 532. (291-3,3)

A cs. k. hivatalnok urak számára szükséges egyenruhákra

alólirottaknál megrendelések elfogadtnak, és a legjutányosbb feltételek mellett rövid idő alatt teljesítenek.

Wallfisch Ch. és fia.

für k. k. Staatsbeamte

übernehmen die Befertigten die Besorgung der vorschrittsmäßigen

Uniformen

zu den möglichst billigen Bedingungen.

Ch. Wallfisch & Söhne.

Külömbfélék eladása.

Arad belvárosában kebelezett 489. sz. a szarka-utcában ház 5 szobával, egy konyha, élesztár, pincze, kocsiszin, istálló, s terjedelmes telek; 1026. sz. a. 800 □ ölnél nagyobb löherés kert a radnai országút mellett; 140. sz. a. Pernyáva külvárosában ház 2 szobával, 2 konyha, élesztár, pincze, nagy szin, s 1600 □ öles telek, nem különben 38 hold kaszáló Arad városa határában szabad kézből örök áron eladandók.

A venni szándékozó bővebb tudósítást kaphat a szarka-utczai 489-dik számú házban lakótól.

Realitáten-Verkauf.

Das in der inneren Stadt, in der Elstergasse sub Nr. 189 gelegene Haus, aus 5 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Stall und Wagenschoppen und einem weitläufigen Grunde bestehend; ferner der sub Nr. 1026 an der Radnaer Straße gelegene Kleegarten von 800 □ Klaftern; endlich das in der Pernyava sub Nr. 140 liegende, aus 2 Zimmern, 2 Küchen, Speisekammer, Keller, großen Schoppen und 1600 □ Klafter Grund, wie auch 38 Joch, im Arader Hoffer gelegene, Wiesengründe sind aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige erhalten über sämtliche Verkaufs-Objecte nähere Auskunft von dem Inwohner des Hauses Nr. 489 in der Elstergasse. (300—3,3)

Um vielseitigen Anfragen zu genügen ist der

echte steyrische Kräuter-Saft für Brustleidende

fortwährend und in bester Qualität zu haben in Arad bei

Tones & Freyberger.

Der alleinige Erzeuger des echten steyr. Kräuter-Saftes, Apotheker J. Burgleitner in Graz, bittet selben nicht mit andern unter derselben Benennung in Handel gesetzten Fabrikaten zu verwechseln.

Die Flaschen des echten steyrischen Kräuter-Saftes sind aus weißem Glas, nach oben konisch zulaufend und mit Zinnkapseln, auf welchen (wie an der Flasche selbst) das Gepräge: „Apothek zum Hirschen in Graz“ und „JPA“ angebracht ist, sorgfältig verschlossen, übrigens mit Etiquets sammt Namensunterschrift des Erzeugers versehen.

Preis einer Flasche 50 kr. C. M.; weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet. Die Verpackung von 2 oder 4 Flaschen wird mit 20 kr. C. M. berechnet. (279—2,6)

Figyelmeztetés.

Az ujan alakult hideg fürdő és uszodán egy pénztárnoki, valamint felügyelői állomás betöltendő, ugyszint három uszómester, két jegyszedő és két mosónő szükségeltetik.

Folyamodványok ezen szolgálatokért legtovább aprilis hó 30-kaig a társaság képviselőjénél, Klein Ferencz úrnál főutezán, 981. sz. a házbán, az első emeletben benyújtandók.

A V I S.

An der neu errichteten Kalt-Bade- und Schwimm-Anstalt ist die Stelle eines Cassiers, eines Aufsehers, dreier Schwimmmeister, zweier Biletten-Abnehmer, zweier Wäscherinnen und zweier Bediener zu vergeben.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Gesuche längstens bis 30. d. M. dem Repräsentanten der Gesellschaft, Herrn Franz Klein, Hauptgasse Nr. 981, 1. Stock übergeben. (286—4,4)

Hirdetés.

A lippai savanyúkútnál

létező

gyógyfürdő

f. év május hó 1-én megnyitattik.

A kényelemre, ugy a hely diszesítésére minden megtétezt, mi azt emelni képes.

A víz gyógyerejét tanusítják mindazok, kik azt a legjobb sikerrel használták és hatásának örültek.

Jó izletes ételekről, pontos szolgálatról, friss italokról, mindenek felett pedig tisztaságról gondoskodva leend.

A vendégek illő fogadására több csinosan butorozott szobák, ugy szinté koci és ló számára alkalmas szin és istállók készen állanak.

A közlekedést Lippa és az egy kis távolságban lévő savanyúkút között az e célra föllított bérkocsik elősegítik, Lippa és Radna között az átjövotelt a hajóhid biztosítja, mely azt bármely időtájban lehetséges teszi.

Lippa gyöngyörű fekvése, egészséges tiszta levegője sokkal ösmertesebb, mintsem arról említést tenni szükséges volna.

Lippa aprilisban 1856.

A haszonbérlo.

Anzeige.

Das beim

Lippaer Sauerbrunnen

bestehende

Heilbad

wird am 1. Mai l. J. wieder eröffnet.

Sowohl rücksichtlich des Comforts, als der Verschönerung der Localität, ist alles Mögliche aufgeboden worden.

Die Heilkraft dieses Sauerbrunnens hat sich bereits in vielen Fällen mit dem besten Erfolge bewährt.

Sowohl für gute Speisen, höfliche und prompte Bedienung, als erfrischende Getränke und vor Allem für Reinlichkeit wird bestens gesorgt sein.

Zum Empfang der Gäste sind mehrere elegant möblierte Zimmer neu eingerichtet worden, sowie auch für die Aufnahme der Pferde und Wagen in guten Stallungen und geräumigen Wagenschoppen die entsprechenden Vorkehrungen getroffen worden sind.

Die Communication zwischen Lippa und dem nur auf kleine Distanz entfernten Sauerbrunnen wird durch eigens zu diesem Zwecke aufgestellte Rohnwagen vermittelt; ebenso kann man mittelst der nun bestehenden Schiffbrücke von Radna aus zu jeder Zeit nach Lippa und somit in den Sauerbrunnen gelangen.

Die herrliche Lage Lippa's, seine reizende Umgebung, sowie reine und gesunde Luft sind zu sehr bekannt, als daß es noch einer ferneren Anpreisung bedürfte.

Lippa im April 1856.

Der Pächter.

(295—2,3)

Rundmachung

in Betreff der Steinbrüche in Söskút.

Nachdem die von Ofen 2 1/2 Fahrstunden entfernt gelegenen, und durch den Bau der Pest-Ofner Kettenbrücke, des Pest-Donau-Quai, der Ofner Blocksbergs-Citadelle und zahlreicher anderer vorzüglicher Bauten rühmlichst bekannten Sösküter weißen Sandsteinbrüche vom 24. April l. J. auf eigene Regie verwaltet werden, so werden die pl. t. Communen, Bauherren und Baumeister ersucht, ihre wie immer gearteten und umfangreichen Bestellungen direct an die Administration des Stuhlweißenburger Domcapitels in Stuhlweißenburg in frankirten Briefen, welche mit umgehender Post prompt beantwortet werden, einzusenden.

Preiscurante der verschiedenen Steinarten können in dem Expeditions- und Commissions-Bureau des Herrn N. Gyapal in Pest, (obere Donauzeile, im Dianabadgebäude) eingesehen werden, wo selbst auch nähere Auskunft bereitwillig erteilt wird. (280—4,10)

SGHWEIZER KRÄUTER-SAFT

(JUS D'HERBES ALPINES). Die wohlthätigen Folgen, welche seit einer Reihe von Jahren durch den Schweizer-Kräuter-Saft erzielt worden sind...

LUDWIG BITTÓ,

Zahnarzt, (West, Serviten-Platz, Nr. 5, erster Stock) empfiehlt sich dem pl. t. Publikum zur Heilung aller Mund- und Zahn-übeln...

Das Haupt-Depot

Szarvaser Dampf-Mahlmühle der Herren L. Epstein & Söhne, deren Erzeugniß bereits in Arad und Umgebung durch Vorzüglichkeit und Gegiebigkeit allgemein beliebt ist...

Table with 4 columns: No., pr. Centner in C. M., fl., kr. listing various flour types and prices.

L. Brüll, Hauptplatz im Domjan'schen Hause. (293-3)

Zu Pacht zu geben, im Békés-Csanáder Comitate gelegene, nachbenannte Besitzungen Sr. Excellenz des Grafen Joseph v. Sauttmannsdorf...

Certificat über die Wirksamkeit von Dr. Koch's Kräuter-Bonbons*) Hierdurch bescheinige ich, daß die von dem königlichen Kreisphysikus Dr. Koch in Heiligenbeil zusammengefügten Kräuter-Bonbons...

ANZEIGE.

Unterzeichnete hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die gehorfanfte Anzeige zu machen, daß sie nach vielfährigen Bemühungen die Kunst erlernt...

Schneider János,

nőruha-készítő, főutcán, Kretznerféle házbán, 972. sz. a. Aradon, tisztelettel jelenti ezennel, hogy ezen városban mint mester letelepedett...

Anzeige u. Empfehlung.

J. Hirsch und A. Zempliner Bimmermaler u. Anstreicher, Kohlplatz im Szecsan'schen Hause IN ARAD.

Avertissement.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß er während der Dauer seines Besuches bei seinem hier domicilirenden Bruder...

Zimmermalereien,

wobei bemerkt wird, daß sie jede ihnen übertragene Arbeit mit freier Hand mit Ausschluß allen Patronirens, ausführen. Gleichzeitig empfehlen sie sich auch zur Uebernahme aller Gattungen Anstreicher, Lackir- und Glaser-Arbeiten...

Licitation.

Am 28. April l. J., Vormittags 9 Uhr, werden im Gasthause zu den drei Königen sämtliche Einrichtungs-Gegenstände und Geräthschaften mittelst einer freiwilligen Licitation an den Meistbietenden versteigert werden...

Ein 6 1/2 octaviges Clavier in gutem Zustande ist zu verkaufen bei Josef Krispin, im Alois Red'schen Hause Stiege Nr. 1, 2. Stock. (4-4)